

BRENNPUNKT >

Werden bald immer mehr elektrohypersensibel?

SCHWERPUNKTTHEMA >

Elektrohypersensibilität - eine logische Konsequenz des Eingriffs in die Natur

VERBRAUCHERSCHUTZ >

Schutz und Vorsorge im Bereich künstlicher elektromagnetischer Felder - was jeder selbst tun kann

INITIATIVEN BERICHTEN >

Stuttgart, Mobilfunkmasten: Gilt das Informationsfreiheitsgesetz nicht für BürgerInnen?

AKTUELLES >

Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt

INHALT

SEITE 3 VORWORT von Jörn Gutbier	SEITE 14 DISKUSSION IN POLITIK UND WISSENSCHAFT NTP-Studie: Ehemaliges ICNIRP-Mitglied fordert Revision der Grenzwerte
SEITE 4 AKTUELLES Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt	SEITE 16 New York Times: Soziale Medien - Sucht und Machtausübung
SEITE 6 Broschüre zum 5G-Roll-Out: „Im Grunde ungeheuerlich!“	SEITE 17 Silicon Valley - Kinder bekommen keine Smartphones
SEITE 8 INITIATIVEN BERICHTEN Stuttgart: Gilt das Informationsfreiheitsgesetz nicht für BürgerInnen?	SEITE 18 VERBRAUCHERSCHUTZ Schutz und Vorsorge im Bereich künstlicher elektromagnetischer Felder – was jeder selbst tun kann
SEITE 10 WLAN-Hotspots – des einen Freud, des anderen Leid: Initiative Korb wurde aktiv	SEITE 20 > SCHWERPUNKTTHEMA Elektrohypersensibilität - eine logische Konsequenz des Eingriffs in die Natur
SEITE 12 Das Interesse ist so groß wie noch nie!- Interview	

Unterstützen Sie uns

Sowohl Spenden, Mitgliedschaftsbeiträge als auch Förderbeiträge dürfen wir in einer Zuwendungsbescheinigung ausweisen. Sie sind steuerlich absetzbar. Alle Beträge werden durch uns im Februar des folgenden Jahres in einer Sammelbescheinigung, die auf dem Postweg verschickt wird, als Spenden ausgewiesen. Hierfür benötigen wir von den Spendern die komplette Anschrift. Bitte teilen Sie uns ggf. Ihre Adressänderung mit.

Spendenkonto

Diagnose-Funk e.V.
Konto: 7027 7638 00 | BLZ: 43060967
GLS Bank
IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00
BIC: GENODEM1GLS

Sie benötigen Hilfe?

Sollten Sie Hilfe benötigen oder Fragen zu Spenden oder Förderung haben, können Sie sich direkt an uns wenden:
Tel: +49 (0)69 36 70 42 03
Email: kontakt@diagnose-funk.de

Impressum

Diagnose-Funk e.V.
Postfach 15 04 48
D-70076 Stuttgart
kontakt@diagnose-funk.de

Diagnose-Funk Schweiz
Heinrichsgasse 20, CH 4055 Basel
kontakt@diagnose-funk.ch

SEITE 22

Danke, noch einmal Glück gehabt... und, wie geht es anderen Elektro-sensiblen?

SEITE 24

Verbreitung der Elektrohypersensibilität in der Bevölkerung

SEITE 26

Phänomen Elektrohypersensitivität – Anerkennung, Schutz und Dank sind überfällig

SEITE 30

NEUE PUBLIKATIONEN
Informationsmaterial von diagnose:funk

Bildnachweise

Titelbild: ©AdobeStock.com
Seite17: ©Thorsten Kirsch, thorsten-kirsch.de
alle weiteren Bilder von diagnose:funk

Bestelladresse (DE + Int.)

Email: bestellung@diagnose-funk.de
Fax: +49 (0)69 36 70 42 06
http://shop.diagnose-funk.org/

Diagnose-Funk Versand D + Int.

Palleskestraße 30
D-65929 Frankfurt

Auflage: 2.500 Stück | 4x jährlich | EPr.: 5,00 EUR



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser, Mitglieder und Förderer,

in diesem Kompakt beschäftigen wir uns in vier Beiträgen vertiefend mit Elektrohypersensibilität (EHS). Ein Thema, welches durch den geplanten 5G - Ausbau (fünfte Generation Mobilfunk) und die Smart Citys von besonderer Brisanz ist.

Automobilindustrie und Politik wollen auch das letzte bestehende Funkloch schließen. Zudem soll die volle Durchstrahlung aller Wohnungen für das Internet der Dinge zum Grundprinzip der Mobilfunkplanung erhoben werden. 10 Mbit/s für jeden Haushalt als verpflichtende Regelung bei der aktuellen Frequenzversteigerung wird dabei von politischen Parteien gefordert. Das bedeutet kein Schutz mehr – nirgendwo. Ein Albtraum für jeden, der die Forschungslage kennt und eine Katastrophe für die Schwerstbetroffenen.

Alle Menschen und alles was lebt ist elektrosensibel. Immer mehr Menschen werden elektrohypersensibel. Elektrohypersensibilität ist keine Krankheit im klassischen Sinn, sondern eine „funktionale Behinderung“. Sie ist ein gemachtes Kranksein, ausgelöst und verstärkt durch die massiv zunehmende Verwendung künstlicher, elektromagnetischer Energien für die Informationsübertragung. Das damit verbundene Leiden wird durch Produkte ausgelöst, mit denen Milliarden-Profit gemacht werden. Wir erleben dasselbe, wie die Opfer von Glyphosat. ARTE dokumentierte in dem Film „Round up - der Prozess“, wie tausende Bauern und deren Kinder an den Folgen von Glyphosat dahinsiechen und sterben. Wissenschaftler weisen die Ursachen nach, aber das deutsche Bundesamt für Risikoforschung behauptet weiterhin, Glyphosat sei ungefährlich. Das ist schlichtweg kriminell.

Die zellschädigenden Wirkungen der Mobilfunkstrahlung sind hundertfach nachgewiesen, aber das Bundesamt für Strahlenschutz ignoriert dies. Um den geplanten lückenlosen Ausbau möglichst geräuschlos durchzusetzen, darf es Elektrosensibilität oder gar BürgerInnen, die elektrohypersensibel sind, nicht geben. Darum werden Menschen, die elektrohypersensibel sind, diskriminiert, lächerlich gemacht, psychologisiert. Ökonomische und

politische Interessenvertreter, die Mainstream-Medizin und Psychiatrie bilden dabei die Legitimationssysteme für industrielle Interessen – gestützt und geschützt u.a. von den Verantwortlichen im Bundesamt für Strahlenschutz.

„Diese Wirtschaft tötet“, schreibt Papst Franziskus 2013 im päpstlichen Lehrschreiben „Evangelii Gaudium“. Wir erleben dies derzeit für alle ersichtlich und nachvollziehbar am Dieselskandal in der Autoindustrie. Die Europäische Umweltagentur (EUA) dokumentierte 2004 in der Schrift „Späte Lehren aus frühen Warnungen“, mit welchen Methoden die Industrie in Symbiose mit Regierungen verhinderte, dass Schädigungen durch profitable Produkte bekannt werden. Die Liste der Vertuschungsskandale ist lang, z.B. Asbest, Tabak, Benzol, PCB, verbleites Benzin, Röntgen. Die zweite EUA-Dokumentation über die einhundertjährige Geschichte des Versagens politischer Vorsorge von 2012 „Späte Lehren aus frühen Warnungen: Wissenschaft, Vorsorge, Innovation“ stuft den Mobilfunk als Risikotechnologie ein und behandelt in einem eigenen Kapitel das Gehirntumorrisiko. Die EUA warnt vor einer Wiederholung der Geschichte.

Viele kritische Bürger durchschauen die Lügen der Auto-, Atom-, Pharma- oder Genlobby. Sie erkennen, wie mit Gefälligkeitsgutachten Milliarden-geschäfte gerechtfertigt werden, wie Bundesämter vertuschen. Doch beim Mobilfunk scheint das etwas anders zu sein. Da will man den Entwarnern und Vertuschern glauben, um den eigenen Smartphone-Gebrauch nicht in Frage stellen und sein Gewissen nicht belasten zu müssen. Da glaubt man gerne und plötzlich ganz „naiv“ den glamourösen Prospekten der Industrie, ihren Lobbyverbänden und den Bundesämtern. Und gegenüber den Leiden einer vermeintlichen Randgruppe, den Elektrohypersensiblen, – da gibt es oft selbst im Freundeskreis nicht einmal Toleranz, weil alle in ihre Mobilfunkgeräte verliebt sind. Spätestens jetzt muss der Elektrosensible feststellen, dass er hier alles andere als sensibel sein darf.

Der Kampf um die Anerkennung von Elektrohypersensibilität als funktionale Behinderung ist ein Teil des Kampfes für eine humane Gesellschaft und gegen die Zerstörung unserer Umwelt. Der Widerstand gegen die Auswirkungen der ungebremsten Elektromog-Verseuchung lässt nicht nach. Fünf neue Publikationen, Bücher, Flyer und Filme, die im Herbst erschienen sind, unterstützen den Widerstand. An Weihnachtslektüre fehlt es also nicht. Helfen Sie mit, diese Informationen und Schriften zu verbreiten.

Ich bedanke mich bei Ihnen im Namen des diagnose:funk Vorstandes recht herzlich für die großzügige Unterstützung im letzten Jahr, für die Anerkennung unserer Arbeit und wünsche Ihnen und Ihren Familien besinnliche und erholsame Feiertage.

Ihr Jörn Gutbier

1. Vorsitzender diagnose:funk

AKTUELLES

Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt

Endlich erschienen, der Medienratgeber: ein Buch, das Eltern, Großeltern, ErzieherInnen und LehrerInnen helfen wird, einen Weg zu finden, wie sie mit den digitalen Medien in der Erziehung ihrer Kinder umgehen können. Ruth Messer, Vorstandsmitglied bei diagnose:funk, hat das Buch gelesen und rezensiert: Der beste Start ins digitale Zeitalter: Eine Kindheit ohne Computer!

Wer wünscht sie sich nicht: Kinder und Jugendliche, die mit Kreativität, sozialer Kompetenz sowie mit Neugierde und einem wissensdurstigen Denk- und Handlungsvermögen ausgestattet sind, um sich so in der durch Informationstechnologie bestimmten Welt von heute und morgen auch als junge Erwachsene zurecht zu finden? Die Digitalisierung ist in aller Munde. Sie hat mit Fernsehen, Smartphone, Tablet, Playstation & Co. längst Einzug gehalten ins Familien- und Berufsleben und soll nun selbst in Grundschulen und Kindergärten den Lebens- und Lernalltag bestimmen. Das Motto: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will“ steht hier Pate, und ist doch – so die sich mehrenden kritischen Stimmen von Ärzten, Psychologen, Pädagogen und Erziehungswissenschaftlern – gerade im Bereich der frühkindlichen Entwicklung bis ins zwölfte Lebensjahr hinein völlig fehl am Platze. „Eine Kindheit ohne Computer ist der beste Start ins digitale Zeitalter!“ So paradox diese These von Prof. Gerald Lembke klingt, so nachvollziehbar wird sie für alle, die das 2018 neu erschienene Buch GESUND AUFWACHSEN IN DER DIGITALEN MEDIENWELT zur Hand nehmen. Auf 156 Seiten und in acht Kapiteln unterteilt finden sich gut lesbar Informationen und Handlungsanleitungen, wie Medienmündigkeit erreichbar ist und was dazu insbesondere Eltern, aber auch Lehrer, Erzieher, und alle, die mit Kindern und Heranwachsenden zu tun haben, dazu beitragen können. Zahlreiche Fotos und eine den Inhalt gliedernde farbliche Gestaltung sind willkommene Lesehilfen bei einem Buch, das sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützt – davon zeugen viele Literatur- und Forschungshinweise -, und das deshalb nicht umhin kann, auf die

vielfältigen Gefahrenpotenziale digitaler Medien zu verweisen. GESUND AUFWACHSEN IN DER DIGITALEN MEDIENWELT ist ein Ratgeber, der nicht nur über Risiken der neuen Medien für Kinder und Jugendliche aufklärt, sondern viele praktische Tipps zum Handeln gibt. Die sachkundigen Autoren ignorieren nicht die „digitale“ Welt, vielmehr haben sie ein leidenschaftliches Plädoyer für eine Medienerziehung verfasst, die sich an der Entwicklung des Kindes orientiert und nicht an den Interessen globaler Medienkonzerne. Hier geht es nicht um ein „Früh übt sich...“, sondern es gilt: der beste Start ins digitale Zeitalter ist eine Kindheit ohne Computer. Eine Aussage, die sich querlegt zu unserer tagtäglichen Praxis. Ein Buch, das Mut macht zum selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien und gangbare Wege dazu aufzeigt.

Danke - Sie haben mit Ihrer Spende die Herausgabe des Medienratgebers ermöglicht!

diagnose:funk war in der Klemme. Der Medienratgeber war fertig, auch die dazugehörige Homepage www.diagnose-media.org. Doch die Lay-out- und Satzkosten überstiegen den geplanten Etat. Wir starteten eine Spendenkampagne. Die vielen Spenden erbrachten über 20.000,00 Euro. Damit konnten wir den Medienratgeber in Druck geben und einen niedrigen Verkaufspreis von 9,80 ansetzen. **Herzlichen Dank allen SpenderInnen!**

Medienkonsum und Mobilfunkstrahlung

Empfehlungen für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes
Faltblatt DIN Lang, 32 Seiten, 0,32 €. Bestellbar unter:
www.t1p.de/f668

Herausgeber: Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e.V., diagnose:funk, Stiftung für Kinder.

Diese kleine Broschüre enthält die wichtigsten Schlussfolgerungen aus dem Medienratgeber. Sie informiert in kompakter Form über Risiken heutigen Medienkonsums: Altersspezifisch von der Schwangerschaft bis ins Jugendalter, thematisch von den Auswirkungen der Mobilfunkstrahlung bis zu suchtmäßigen Erscheinungsweisen. Sie gibt praktische Tipps für eine altersgerechte, ausgewogene und gesunde Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Besonders geeignet für Eltern, Familien, KiTas, Schulen, Bildungseinrichtungen, pädagogische, ärztliche, soziale und verwandte Tätigkeitsbereiche. Am besten gleich zusammen bestellen: den Medienratgeber und den Flyer.



Jetzt bestellen:
Gesund aufwachsen in der digitalen Medienwelt

156 Seiten © Oktober 2018, 1. Auflage

Herausgeber: diagnose:media

Vertrieb und Bestellung:
www.shop.diagnose-funk.org
oder direkt: www.tinyurl.com/ya39qs78

Email: bestellung@diagnose-funk.de

Bestell-Nr.: 111

Euro 9,80 Euro (Mitglieder 8,00 Euro)
zzgl. Versandgebühren

Werner Thiede: Die digitale Fortschrittsfalle. Bergkamen 2018, 5,00 Euro

Bestellungen direkt beim Pad-Verlag, Am Schlehdorn 6, 59192 Bergkamen, pad-verlag@gmx.net; im Buchhandel unter ISBN978-3-88515-297-2.



AKTUELLES

Broschüre zum 5G-Roll-Out: „Im Grunde ungeheuerlich!“

Im November sollen die Weichen für die Versteigerung der neuen 5G-Frequenzen im März gestellt werden. Deshalb ruft jetzt Prof. Dr. theol. habil. Werner Thiede, Autor des Buches „Mythos Mobilfunk“ (2012), zur Besinnung – in einer neuen Broschüre unter dem Titel „Die digitale Fortschrittsfalle. Warum der Gigabitgesellschaft mit 5G-Mobilfunk freiheitliche und gesundheitliche Rückschritte drohen“. Im Interview auf unserer Homepage sagt Prof. Thiede u.a.:

Gehen Sie etwa als „Fortschrittsfeind“ an die Sache heran?

Thiede: Kaum jemand wird sich selber als „Fortschrittsfeind“ betrachten; das ist ein polemischer Begriff der Digitalisierungstreiber. Die aber pflegen offenkundig einen eher naiven Fortschrittsbegriff – als sei alle technische Weiterentwicklung selbstverständlich zu begrüßen und für die Menschheit von Vorteil. Über eine solche Sicht der Dinge sollten wir im 21. Jahrhundert längst hinaus sein. Sie wird aber von den Propheten der digitalen Revolution hochgehalten und geradezu als ein Gebot betrachtet, dem sich die Politik gefälligst unterzuordnen habe...

Könnten solche Cyber-Verschmelzungen denn nicht tatsächlich einen Fortschritt bedeuten?

Thiede: Ich bestreite keineswegs, dass die Digitalisierung in mancher Hinsicht Vorteile gebracht hat und bringen wird, namentlich auf medizinischem Sektor. Aber ich verschließe nicht die Augen vor den Gesamttendenzen der Entwicklung, und die bereiten mir – und nicht nur mir! – große Sorgen. Es geht ab in Richtung Technokratie, die Menschen immer mehr entmündigt, ja in „digitale Demenz“ abgleiten lässt, wie der Hirnforscher Manfred Spitzer und andere es formulieren. Die Digitalisierung führt und verführt viele Menschen hin zu letztlich selbstverschuldeter Unmündigkeit.

Damit nehmen Sie auf den Aufklärungsphilosophen Immanuel Kant Bezug?

Thiede: Allerdings! Er hatte „Aufklärung“ als Aufwa-

chen aus selbstverschuldeter Unmündigkeit verstanden. Insofern passiert inmitten unserer sogenannten Informationsgesellschaft genau das Gegenteil: Menschen werden manipuliert, verführt, ausgespäht, informationell zugemüllt und durch ihnen vorausgeschickte Algorithmen von außen „eingeschätzt“. Das alles bedeutet im Grunde einen Irrweg hinein in eine neue Form von massenhafter Unmündigkeit – kein Fortschritt, sondern ein gravierender Rückschritt!...

Setzen sich denn nicht wenigstens die Kirchen für Elektrosensible ein?

Thiede: Das hielte ich für eine Selbstverständlichkeit unter Christen. Aber ich merke bei kirchenleitenden Organen bislang so gut wie nichts davon. Im Gegenteil: Mit dem „Godspot“-Programm werden inzwischen WLAN-Hotspots in oder auf Kirchen installiert – für mich als Pfarrer, der sich mit der Materie auseinandergesetzt hat und um mancherlei warnende WLAN-Studien weiß, ja selber immer wieder publizistisch gewarnt hat, einfach unfassbar! Man kann sich heutzutage just dank Internet sehr wohl kundig machen, wenn man nur will. Und da sich in der Forschung unterschiedliche, ja kontroverse Bewertungen zeigen, die ja oft auch mit Industrienähe oder Unabhängigkeit zu tun haben, gilt ethisch zumindest das Vorsorgegebot. Also das Gebot der Vorsicht und Rücksichtnahme: Bedenken first – Digitalisierung second!

Das vollständige Interview finden Sie auf unserer Homepage www.diagnose-funk.org

Ärzte aus Deutschland fordern Ausbaustopp für 5G

Einen Stopp des Ausbaus der 5G-Mobilfunkstruktur fordern Mediziner des „Ärztarbeitskreises digitale Medien Stuttgart“, in einem offenen Brief vom 28.08.2018 an den Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur Scheuer. Sie weisen auf die Studienlage hin und auf das Schicksal der elektrohypersensiblen Menschen, denen durch den geplanten lückenlosen Funkausbau die Lebensgrundlage entzogen wird. In dem Brief heißt es:

„Sehr geehrter Herr Minister Scheuer,

die von Ihnen am 02.04.2018 öffentlich angekündigte Absicht, „den Funklöchern in Deutschland den Kampf anzusagen“ und noch in diesem Jahr „einen Funklochmelder an den Start zu bringen“, veranlasst uns umweltmedizinisch tätigen Ärztinnen und Ärzte, Ihnen unsere Sorgen zu diesem hochaktuellen Thema bezüglich der Auswirkungen auf das Leben unserer elektrosensiblen Patienten darzulegen:

Seit Einführung der drahtlosen Kommunikationstechniken Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts zeigt sich aus unserer ärztlichen Sicht eine immer dramatischere, sich überstürzende Entwicklung: Zu den bereits installierten zahlreichen Dauer-Funkemittenten (GSM, UMTS, der Ausbau öffentlicher W-LAN-Netze, LTE, M2M-Kommunikation) sollen nun der Bevölkerung noch weitere, ununterbrochene Hochfrequenz-Expositionen zugemutet werden:

- das geplante 5 G Netz mit einer unübersehbaren Flut von neu zu installierenden Sendern
- und der Pflichteinbau von Smart Meter-Installationen in alle Haushalte

Dies ungeachtet der erdrückend hohen Anzahl von Forschungsergebnissen, welche die Mobilfunkstrahlung neben vielen anderen physischen und psychischen Gesundheitsgefahren nach allen wissenschaftlichen Erkenntnissen für genotoxisch und „möglicherweise krebserregend“ (WHO 2011) einstufen! Mittlerweile wird von schwedischen Wissenschaftlern aufgrund neuester beunruhigender Erkenntnisse bereits eine Hochstufung zu „gesichert krebserregend“ gefordert!

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die erste Studie, die Wirkungen der 5G-Frequenz untersucht hat, besorgniserregende Effekte gefunden hat und die Wissenschaftler warnen: „We are raising a warning flag against the unrestricted use of sub-THz technologies for communication, before the possible consequences for pub-

lic health are explored.“ Diese Studie untermauert die eindringliche Forderung des von mehr als 200 Wissenschaftler unterschriebenen 5-G-Appells, dass 5-G ohne Nachweis einer Gesundheitsverträglichkeit nicht eingeführt werden darf. Auch die Vereinigung der Schweizer Umweltärzte fordert ein Moratorium für 5G...

Dann schildern die Ärzte ihre Erfahrungen mit der Behandlung und den Schicksalen elektrohypersensibler Patienten. Am Schluss des Briefes heißt es:

„Wir wählen die Form des offenen Briefes, weil wir der Meinung sind, dass die zunehmende Gesundheitsgefährdung durch Hochfrequenzstrahlung, Elektromagnetfelder und andere Bereiche des „e-Smogs“ alle Bürger dieses Landes angeht. Wir sehen in der galoppierenden Ausbreitung dieser drahtlosen Kommunikationstechnologie eine Gesundheitsbedrohung der ganzen Bevölkerung und eine Ursache für die Zunahme des Krankenstandes einschließlich chronischer Krankheiten wie Krebs und degenerativer Nervenkrankheiten. Bei allen bisher erwiesenen biologischen Schäden des menschlichen Organismus weit unterhalb der jetzigen Grenzwerte halten wir den hemmungslosen und überstürzten Ausbau dieser Technologien für unverantwortlich.

Es ist höchste Zeit, den seit Jahren gewaltig zunehmenden Ausbau dieser gesundheitsgefährdenden Technologie zu stoppen und zu reduzieren, denn unseres Erachtens ist mit flächendeckender Glasfaserversorgung die Kommunikationstechnologie problemlos und mit weit geringerer Strahlung realisierbar.

Wir bitten Sie daher, Herr Minister Scheuer, uns Gelegenheit zu geben, Ihnen die genannten Problemfelder in einem persönlichen Gespräch darzustellen, damit gemeinsam nach dringend nötigen Lösungen gesucht werden kann.“

Anmerkung der Redaktion: Bis Redaktionsschluss ist bei den ÄrztInnen keine Antwort des Ministers Scheuer eingegangen.

Der ganze Brief steht zum Download auf: www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1305

**Jetzt schon vormerken:
Die diagnose:funk Mitgliederversammlung 2019
findet am Sonntag, 07.04.2019 in Stuttgart statt.**

INITIATIVEN BERICHTEN

Stuttgart, Mobilfunkmasten: Gilt das Informationsfreiheitsgesetz nicht für BürgerInnen?

In einem Brief hat unsere Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart am 17.10.2017 bei Baubürgermeister Peter Pätzold (GRÜNE) nachgefragt, wo neue Mobilfunkmasten im Stuttgarter - Westen geplant sind. Denn: der Mast in der Bismarckstraße 57 ist gekündigt, die evangelische Gesamtkirchengemeinde hat beschlossen, ihre Gebäude nicht mehr für Sendeanlagen zur Verfügung zu stellen. Nun ist klar, für diesen Masten und im Zuge des Ausbaus der 5G-Infrastruktur sind neue Sendemasten in Planung.

Auf unsere Anfrage, in der wir uns auf das Informationsfreiheitsgesetz berufen, antwortete der Bürgermeister: „Es liegt auf der Hand und bedarf keiner weiteren Ermittlungen, dass weder die Mobilfunkbetreiber noch die Eigentümer der potentiellen Standortgrundstücke einer Bekanntgabe der Daten an Ihren Verein zustimmen würden“ (09. 11. 2017).

Die Stadt Stuttgart will also die geplanten Standorte nicht rausrücken. Daraufhin schrieben wir zurück:

„Weil es tatsächlich auf der Hand liegt, dass die Industrie ohne Beteiligung des Bürgers machen will, was sie will, gibt es das Recht des Bürgers auf Information, das es aber nach Ihrer Auskunft nun doch nicht gibt! Das kann ich nicht nachvollziehen. Im Infoblatt des Bundesamtes für Strahlenschutz steht:

„Auswahl geeigneter Standorte. Die Bürgerinnen und Bürger sollen über die Aufstellung von Mobilfunkanlagen umfassend informiert werden. Im Juli 2001 haben die kommunalen Spitzenverbände und Mobilfunknetzbetreiber daher eine entsprechende Vereinbarung über den Informationsaustausch und die Beteiligung der Kommunen beim Ausbau der Mobilfunknetze getroffen“ (Infoblatt Strahlenthemen, Mobilfunk, Bundesamt für Strahlenschutz, Juli 2012). Diese Vereinbarung beinhaltet ausdrücklich nicht, dass nur Stadtratsgremien in nichtöffentlicher Sitzung informiert werden, sondern „Bürgerinnen und Bürger“ sollen „umfassend“, d.h. über alle Sachverhalte informiert werden“ (27.11.2017). Darauf antwortete BM Pätzold: „Nach wie vor sehe ich bei

besten Willen keine Möglichkeit, Ihrem Wunsch nach Mitteilung der geplanten Standorte in Stuttgart-West nachzukommen“ (8.12.2017). Obwohl Kommunen selbst regeln können, wie sie informieren. Stuttgarts Stadtspitze hat sich dafür entschieden, nur noch bereits gebaute Sendeanlagen auf der Homepage der Stadt zu veröffentlichen. Toll!

Fraktionen der GRÜNEN und SÖSLinkePLuS fordern mit uns Transparenz über neue Mobilfunkstandorte

In einem gemeinsamen Antrag vom 12.10. 2018 fordern nun die Gemeinderatsfraktionen der GRÜNEN und SÖSLinkePLuS von der Stadt, dass sie den BürgerInnen die geplanten Standorte für neue Mobilfunksendeanlagen bekannt gibt. Um dem Nachdruck zu verhelfen und die Anwohner in unserem Stadtteil, der 52.000 Einwohner hat, zu informieren, verteilten wir in einer Auflage von 3.000 Exemplaren ein Info, machten eine Stand- und Banneraktion am Markt und eine Veranstaltung. Wir fordern, dass die Stadt Stuttgart ein Kleinzellenprojekt im Stuttgarter Westen verwirklicht, wie es im Gemeinderat bereits beschlossen wurde. Damit sollen neue Techniken der Strahlenminimierung erprobt werden mit dem Ziel „Mehr Daten mit weniger Strahlung“, und durch die Trennung der Indoor- und Outdoorversorgung Wohnungen vor Elektrosmog geschützt werden. Weitere Informationen und Dokumente auf www.MobilfunkStuttgart.de



Protestaktion am 13.10.2018 auf dem Markt in Stuttgart-West. Mitglieder der Bürgerinitiative, unterstützt vom Vorstand von diagnose:funk. Dieses Banner hängt nun an einem Balkon.



Ordentlich angemeldet, die Bürgerinitiative gehört zum Stadtteil. Diskussion mit einem Nachbarn, der Arzt ist und die Bürgerinitiative seit Jahren unterstützt.



INITIATIVEN BERICHTEN

WLAN-Hotspots – des einen Freud, des anderen Leid: Initiative Korb wurde aktiv

Was ist zu tun, wenn der Gemeinderatsbeschluss „Kein öffentliches WLAN in Korb“ vier Jahre später umgewandelt wird in ein: „Endlich öffentliche WLAN-Hotspots auch in Korb!“?

Noch schwieriger wird eine Gegenwehr, wenn es respektable und ehrenamtlich Engagierte sind, die diese Entwicklung mit vorantreiben. Ihr Ziel ist es, die 10.000-Einwohner Gemeinde über ihre landschaftlichen und kulturellen Anziehungskräfte hinaus auch mit dem „Überall-Internet-Zugriff-WLAN“ zu versorgen. Nicht bedenkend, dass sich damit die unsichtbare und gesundheitlich risikoreiche Hochfrequenzstrahlung weiter erhöht und der „gläserne Bürger“ sich ins Karussell des Konsumwahns setzt. Was also ist zu tun? Sich der Ohnmacht hingeben, kapitulieren vor dem ständig ansteigenden Elektrosmog? Unsere „Initiative Korb - Bürger für eine strahlungsärmere Zukunft“ entschied sich anders:

An Bürgermeister und Gemeinderäte ging ein Schreiben, in dem vor allem darauf verwiesen wurde,

- dass speziell die weitere Verbreitung von WLAN-Anwendungen bereits in Grundschulen und Kindergärten als hochriskant für Kinder angesehen wird,
- dass sich Erziehungswissenschaftler im „Bündnis für humane Bildung“ zusammengeschlossen haben und sich gemeinsam mit ELIANT, der Europäischen Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie, gegen die unkritische Digitalisierung der Bildung und gegen die WLANisierung von Schulen und Kindergärten gewandt hat,
- dass der baden-württembergische Ärzte-Arbeitskreis „Digitale Medien“ in einem offenen Brief Kultusministerin Eisenmann aufforderte, dafür Sorge

zu tragen, „dass aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse Kitas und Schulen WLAN-frei bleiben müssen“,

- dass, wo immer möglich, nur kabelgebundene Computerzugänge zu schaffen sind. Denn die Pulsation insbesondere der WLAN-Strahlung, so Prof. Dr. Karl Hecht, „vermag durch Langzeitwirkung ein WLAN-EMF-Stressgedächtnis zu bilden. Das ist eine ungeheuerliche Gefahr für die menschliche Gesundheit, besonders für die Kinder.“

Das Ganze ergänzt noch durch einen diagnose:funk-Infolyer zu WLAN und den Artikel zur Digitalen Bildung von Peter Hensinger („Geschäft auf Kosten der jungen Generation“).

Anschreiben und Infos gingen parallel an die Presse, die sich im Rems-Murr-Kreis immer wieder kontrovers diskutierten Themen annimmt. In zwei ausführlichen Artikeln in den beiden wichtigsten Tageszeitungen wurde über das Thema berichtet. In einem Fall konnte unsere Initiative im Rahmen eines Leserbriefes noch Sachinformationen nachliefern.

Wichtigstes Ergebnis dabei war für uns, dass sich der Bürgermeister der Gemeinde im Interview mit den Journalisten klar dazu bekannte, dass WLAN-Anwendungen in Kindergärten und Schulen in Korb nicht geplant seien. Positiv vermerkten wir ferner, dass sich auch die WLAN-Hotspot-Fans in Korb entsprechend äußerten. Bleibt zu hoffen, dass die Themen im „Bündnis für humane Bildung“ und in ELIANT weitere Kreise ziehen.

Ruth Messer, Vorsitzende „Initiative Korb – Bürger für eine strahlungsärmere Zukunft“

WLAN - Artikel aus der Zeitschrift Natur und Recht 2018 (39) zum Download auf unserer Homepage www.diagnose-funk.org

Bernd Irmfried Budzinski: Kinder im Stress: Mobilfunk überall – WLAN in jedem Schulzimmer?

„Eine geniale Erfindung begeistert seit 25 Jahren die Welt und wird als Revolution gefeiert: Der Mobilfunk. Die Vernetzung aller Dinge („IoT“) steht nun bevor, „AACC“ oder „Invasive Computing“. Außerdem soll ein Milliardenprogramm für die Digitalisierung der Schulen mit Computern aufgelegt werden und dazu auch jede Schule ausdrücklich WLAN-Funk erhalten. In jedes Schulzimmer kommt also ein „Miniatur-Funkmast“, denn WLAN ist praktisch eine verkleinerte Spielart des allgemeinen Mobilfunks. Obwohl dabei Grundrechte tangiert werden könnten (Gesundheit, Elternrecht, Kindeswohl, evtl. Datenschutz), findet nirgendwo eine rechtliche Diskussion statt. Offenbar werden die tatsächlichen Probleme für vernachlässigbar gering gehalten, besonders auch Gesundheitsgefahren, obwohl sogar genetische und damit über die gegenwärtige Generation hinausreichende Schäden nicht ausgeschlossen erscheinen (Art. 20a GG). Fragen der Gesundheit wären somit vordringlich zu klären und Gefahren für die (Schul-)Kinder in jedem Falle vorsorglich und als Erstes zu minimieren. Dazu soll dieser Beitrag anregen.“

100 Studien weisen Gesundheitsrisiken von WLAN nach. Dieser Review kann bei diagnose:funk bestellt werden.

Europaweite Petition für ein Recht auf bildschirmfreie Kitas und Grundschulen

Das Bündnis für humane Bildung und die Europäische Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie (ELIANT), der die Waldorf-Schulen und -Kitas angehören, haben in fast 30 Ländern eine Petition gegen die Digitalisierung und WLANisierung der Erziehung gestartet: „Wahlmöglichkeiten in Gefahr! Petition an die Bildungsverantwortlichen in der EU und ihre Mitgliedstaaten. Im Text heißt es:

„Unsere Forderung: Lehrer, Erzieher und Eltern müssen selbst entscheiden können, bis zu welchem Alter Bildungseinrichtungen bildschirmfrei sind. Erzieher und Lehrkräfte müssen selbst wählen können, mit welchen Medien sie arbeiten und unterrichten, ob und wann sie digitale Medien als Hilfsmittel einsetzen. Dazu brauchen wir ein Recht auf bildschirmfreie Kitas, Kindergärten und Grundschulen. Die Bildungspolitik tut gut daran, sich von der Fixierung auf flächendeckende Digitaltechnik zu lösen und kreative Alternativen zuzulassen, deren Vertreter sich primär den Kindern und ihren realweltlichen Lern- und Bildungserfahrungen zuwenden dürfen.“

Link zur Petition: www.eliant.eu/aktuelles/petition-fuer-ein-recht-auf-bildschirmfreie-kitas-kindergaerten-und-grundschulen/#c15895

INITIATIVEN BERICHTEN

Das Interesse ist so groß wie noch nie! – Interview mit Jörn Gutbier und Peter Hensinger, Vorsitzende von diagnose:funk

Ihr habt in diesem Jahr 2018 mehr als 50 Vorträge gehalten, bei Bürgerinitiativen von Hamburg bis Zürich und von Frankfurt-Oder bis Trier, auf Kongressen und Gesprächsrunden. Was waren Eure Erfahrungen?

Peter Hensinger: Das Interesse an Vorträgen ist so groß wie noch nie, ebenso wie das Themenspektrum. Neben Vorträgen zum Elektrosmog, neuen Mobilfunkmasten werden immer mehr Vorträge zu den Themen Erziehung und Digitalisierung der Schulen angefragt, weil Eltern oft ratlos bis verzweifelt sind, wie sie mit der Smartphoneabhängigkeit ihrer Kinder umgehen sollen. Aber auch zur Entwicklung zur SmartCity und Überwachung kommen Vortragsanfragen, z.B. von Attac, von Volkshochschulen oder aus der alternativen Szene.

Jörn Gutbier: diagnose:funk ist inzwischen bundesweit als kompetenter Ansprechpartner anerkannt. Es gibt ein großes Bedürfnis nach fundierter Information zum Thema Elektrosmog, Mobilfunk im Besonderen, rechtliche Handlungsspielräume, dem politischen Diskurs über die Risiken der Mobilfunkstrahlung und natürlich zum Thema der Vorsorge und zu Alternativen. BesucherInnen zeigen sich am Schluss der Abende meist sehr beeindruckt, vor allem auch wegen der wissenschaftlichen Fundierung unserer Argumentation und der praxisorientierten Lösungsvorschläge für alle Verantwortungsebenen.

Wenn man den diagnose:funk Newsblog verfolgt, ist es erstaunlich, fast wöchentlich entstehen neue Mobilfunk-Bürgerinitiativen, aber oft stellen sie nach Niederlagen die Arbeit ein.

Jörn Gutbier: Gerade bei Initiativen gegen Mobilfunkmasten wird schnell deutlich, wie eingeschränkt deren Handlungsoptionen sind und wie dick die Bretter sind, die wir eigentlich zu bohren haben. Die Gesetze rund um den Mobilfunk sind für die Industrie gemacht. Bürgerinitiativen und Kommunen haben sich zwar Handlungsspielräume für eine Politik der Minimierung erstritten, aber die Optionen sind meist unbefriedigend. Die Gutachter, auf die dann Bürgerinitiativen hoffen, enttäuschen, weil sie nicht Masten verhindern, sondern in der technischen Logik nur Standorte verschieben.

Peter Hensinger: Viele machen in den Bürgerinitiativen erste politische Erfahrungen, sind dann geschockt, mit welcher Härte die Betreiber vorgehen und wie viele Falschinformationen auch durch die Landesbehörden verbreitet werden. Nicht selten müssen die Bürgerinitiativen dadurch auch noch gegen eine völlig desinformierte Verwaltung vorgehen. Es erfordert politische Erfahrung, einen langen Atem, am Ball zu bleiben und auch Mut zu teils harten Auseinandersetzungen. Deshalb sage ich immer: es muss ein politisch zäher und lauter Widerstand sein, der kontinuierlich aufklärt, so dass die Mobilfunkbetreiber ihre Ausbaupläne zurückstecken, auch wenn sie juristisch im Recht sind.

Jörn Gutbier: Das gelingt aber nur, wenn man Alternativen fordert, denn die Versorgung will die Bevölkerung ja, auch die Aktiven der Bürgerinitiativen. Grundlage jeder Alternative ist ein gutes Festnetz. Wir haben umfassende Konzepte für eine strahlungsminimierte Versorgung erarbeitet. Belastungsminimierung und der Schutz der Wohnung vor ungewollter Durchstrahlung ist hierbei die Planungsgrundlage. Auf dieser Basis

kann man fordern: der Mast nach Planung der Betreiber darf so nicht gebaut werden.

Aber das Problem wird größer. Mit 5G soll lückenlos jeder Ort bestrahlt werden, für das Internet der Dinge und das autonome Fahren und den Umbau der Städte zu Smart Cities.

Jörn Gutbier: Als erstes muss dabei klar sein, dass dies Geschäftsmodelle der Industrie sind. Es soll neues Wachstum generiert werden soll, welches entgegen der Industrie-Propaganda noch mehr Energie verbrauchen wird, noch schneller Ressourcen verschwendet und den gesamten Äther in eine immer stärkere Verstrahlung tauchen wird, bis keiner mehr normal und erholsam schlafen oder stressfrei leben kann. Wer will, bzw. braucht das funkvernetzte autonome Auto, welches doch nur zu noch mehr Verkehr führen wird? Oder den neuesten sprechenden Kühlschrank? Oder den gläsernen Bürger? Umweltschutzorganisationen und Demokratieverteidiger müssen sich hier zusammenschließen, um diesen Weg zur Beschleunigung der Naturzerstörung und in den Überwachungsstaat zu verhindern.

Peter Hensinger: Überall, wo ich dazu Vorträge halte, insbesondere zu Überwachung und Datenschutz, sind die Zuhörer entsetzt, wie weit Industrie und Behörden uns heute schon überwachen, mit unseren digitalen Profilen handeln und was da noch alles geplant ist. Die Smart City hat zurecht den BigBrother Award 2018 bekommen. Wir raten allen diagnose:funk Mitgliedern, auf demokratische Organisationen zuzugehen, mit ihnen diese Entwicklung zu besprechen und gemeinsam den Widerstand zu organisieren.

Was gibt Euch Motivation, bei diesem Tsunami an Digitalisierung weiter zu machen?

Peter Hensinger: Gerade weil es so maßlos ist, wird die Rolle von diagnose:funk immer wichtiger. Ohne uns wäre die Forschungslage rund um die Gefährlichkeit der Mobilfunkstrahlung nicht bekannt, gäbe es so gut wie kein Verbraucherschutz-Material. Alle Initiativen machen die gleiche Erfahrung: ob bei Massentierhaltung, Feinstaub oder AKWs, die Industrie nimmt auf Risiken von sich aus keine Rücksicht, wissenschaftliche Erkenntnisse zählen nicht, und das Primat der Politik wird immer mehr untergraben. Desto wichtiger ist der Bürgerprotest.

Der Soziologe Ulrich Beck hat schon in seinem Buch „Weltrisikogesellschaft“ geschrieben, dass nur noch der Bürger Interesse an der Wahrheit hat, Industrie, Staat und die meisten Parteien bilden eine Symbiose für den Profit. Ergebnis ihrer Politik ist die Zerstörung unserer Umwelt und Gesundheit.

Jörn Gutbier: Wir können die zerstörerische Wachstumslogik nicht kritisch begleiten. Wir lehnen sie ab. Wir wissen, Eltern wollen gesunde Kinder, die Menschen wollen keine Umweltzerstörung. Das erleben wir auf jedem Vortrag. Aber Einzelne sind relativ machtlos. Es braucht starke Initiativen und einflussreiche Verbände. Deshalb braucht auch diagnose:funk mehr Mitglieder, die sich engagieren und unsere Analysen weiter verbreiten.

Für uns ein gutes Zeichen: die Materialbestellungen bei unserem Versand wachsen kontinuierlich, auch die Zugriffszahlen auf unsere drei Internetseiten diagnose:funk, diagnose:media und unsere Wissenschaftsdatenbank EMFData.

Wir bohren mit Geduld dicke Bretter. Helfen Sie mit. Die Wahrheit wird sich durchsetzen.



Hannes Rockenbauch, Stadtrat in Stuttgart, im Gespräch mit den Vorsitzenden von diagnose:funk, Jörn Gutbier und Peter Hensinger bei einer Aktion der Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart

DISKUSSION IN POLITIK UND WISSENSCHAFT

NTP-Studie: Ehemaliges ICNIRP-Mitglied fordert Revision der Grenzwerte

Prof. J.C. Lin: „Eindeutige Beweise für Krebsrisiko der Mobilfunkstrahlung.“

„Clear evidence of cell-phone RF radiation cancer risk“, unter diesem Titel veröffentlichte Prof. Lin seinen Artikel über die Ergebnisse der NTP-Studie (1). Diese bisher weltweit größte Studie hatte das Ergebnis, dass Mobilfunkstrahlung Krebs auslösen kann. Prof. James C. Lin war von 2004-2016 Mitglied der ICNIRP, von 2008-2012 Vorsitzender des ständigen Ausschusses für Physik und Technik der ICNIRP (Internationale Kommission für den Schutz vor nichtionisierender Strahlung). Die ICNIRP, ein privater Verein, ist das Legitimationsorgan der Mobilfunkindustrie. Ihre Grenzwertfestlegungen und Veröffentlichungen dienten Regierungen bisher weltweit dazu, den Mobilfunkausbau und die Strahlenbelastung als nicht gesundheitsschädlich zu rechtfertigen. Über diese Methoden hat diagnose:funk zwei Brennpunkte veröffentlicht (2).

In seinem Artikel „Clear evidence of cell-phone RF radiation cancer risk“, veröffentlicht in der Zeitschrift IEEE Microwave Magazine, stellt Prof. James C. Lin fest, dass die Ergebnisse der Krebsstudie des National Toxicology Program (NTP) der USA-Regierung nahelegen, dass die derzeitigen Richtlinien zur Hochfrequenz-Exposition (RF) zum Schutz der menschlichen Gesundheit unzureichend sind. Darüber hinaus empfiehlt er, dass die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) die Forschung neu bewertet und die Einstufung der HF-Strahlung von „möglicherweise krebserregend für den Menschen“ (Gruppe 2B) auf „wahrscheinlich krebserregend“ (d.h. Gruppe 2A) höhergruppiert wird.

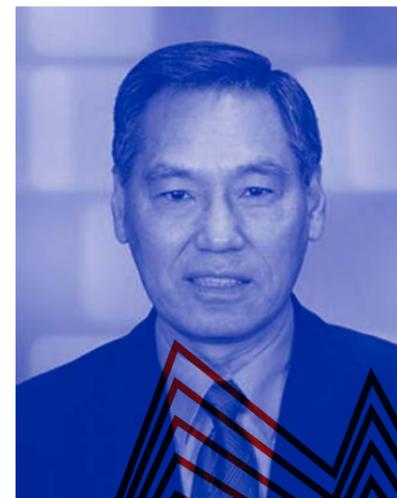
Prof. Lin war einer von vierzehn Experten, die im März dieses Jahres vom National Institute of Environmental Health Sciences einberufen wurden, um die Studie

des National Toxicology Program zu überprüfen. Er ist emeritierter Professor für Elektrotechnik, Bioengineering, Physiologie und Biophysik an der University of Illinois, Chicago. Die Veröffentlichung dieses Artikels ist besonders brisant, da die ICNIRP gerade dabei ist, ihre Richtlinien zur Strahlenexposition zu aktualisieren. Die ICNIRP beabsichtigt, ihre veralteten Leitlinien auf der Grundlage ihrer seit langem vertretenen Auffassung zu bekräftigen, dass die Exposition gegenüber nichtthermischen HF-Strahlen keine Gesundheitsrisiken darstellt, v.a. um die Einführung von 5 G zu rechtfertigen. Lin widerspricht mit seinem Artikel dieser Absicht. Brisant sind die Aussagen von Lin, dass sich die bestehenden Grenzwerte nur auf Kurzzeitexpositionen beziehen, und sie damit für die Bewertung von Dauerexpositionen durch Sendeanlagen und Smartphones untauglich macht.

Die geltenden ICNIRP-Grenzwerte schützen nicht, weil sie nur thermische Wirkungen erfassen. Sie beziehen weder nicht-thermische Wirkungen noch Langzeitexpositionen ein und sind nicht auf die besondere Verletzlichkeit von Kindern und Jugendlichen ausgelegt (Gandhi 2011)(3). Das bestätigt die ICNIRP in einem Zusatzpapier ausdrücklich: „Verschiedene Gruppen in einer Bevölkerung können Unterschiede in ihrer Fähigkeit haben, eine bestimmte NIR-Exposition (Non Ionising Radiation) zu tolerieren. Zum Beispiel können Kinder, ältere Menschen und einige chronisch kranke Menschen eine geringere Toleranz für eine oder mehrere Formen der NIR-Exposition haben als der Rest der Bevölkerung. Unter solchen Umständen kann es sinnvoll oder notwendig sein, für verschiedene Gruppen innerhalb der Allgemeinbevölkerung getrennte Richtwerte

zu entwickeln, aber es wäre effektiver, die Richtwerte für die Allgemeinbevölkerung so anzupassen, dass sie solche Gruppen einbeziehen“ (ICNIRP 2002)(4). Diesen Kriterien wurden die ICNIRP Grenzwerte aber nie angepasst. Lins Artikel endet mit der Aufforderung:

„Vielleicht ist es an der Zeit, die Situation vernünftig zu überdenken, zu revidieren und diese Richtlinien zu aktualisieren.“



Prof. J.C. Lin



(1) Lin J.C. Clear evidence of cell-phone RF radiation cancer risk. IEEE Microwave Magazine. 19(6):16-24. Sep/Oct 2018. DOI: 10.1109/MMM.2018.2844058. www.ieeexplore.ieee.org/document/8425056/
Lin J.C. The NTP cell phone RF radiation health effects project. IEEE Microwave Magazine. 18(1): 15-17. Jan/Feb 2017. DOI: 10.1109/MMM.2016.2616239. www.ieeexplore.ieee.org/document/7779288/
https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1304

(2) Analysen über den Lobbyismus und die Grenzwerte enthalten die Brennpunkte:
• Handstrahlung und Gehirntumore. Stand der Forschung; Mai 2017
• Mobilfunk - Grenzwerte entzaubert: Studie weist nach, wie Grenzwerte scheinwissenschaftlich legitimiert werden; Januar 2017, Siehe: www.diagnose-funk.org/publikationen/diagnose-funk/publikationen/brennpunkt

(3) Gandhi Om P. et al. (2011): Exposure Limits: The underestimation of absorbed cell phone radiation, especially in children; Electromagnetic Biology and Medicine, Early Online: 1-18, 2011 Copyright © Informa Healthcare USA, Inc. ISSN: 1536-8378print / 1536-8386; online DOI: 10.3109/15368378.2011.622827; in deutscher Übersetzung als diagnose:funk Brennpunkt erschienen.

(4) ICNIRP statement 2002, general approach, Health Phys. 82, 540-548 (S. 546), Ergänzung der ICNIRP-Richtlinien von 1998 (auf denen die Grenzwerte beruhen)

VERBRAUCHERSCHUTZ

Schutz und Vorsorge im Bereich künstlicher elektromagnetischer Felder – was jeder selbst tun kann

In unserem neu erschienenen Ratgeber 1 „Elektrostress im Alltag“ wird umfassend erläutert, was wir tun können, um unsere persönliche Belastung mit künstlichen elektromagnetischen Feldern so gering wie möglich zu halten.

Die wichtigsten Ansätze dabei sind:

- Sorgen Sie für ungestörten Schlaf. Der Schlafplatz ist der wichtigste Ort für die Regeneration. Der Schlafplatz sollte weitgehend frei vom Einfluss künstlicher elektromagnetischer Felder gehalten werden.
- Vermeiden Sie jede Art von Dauerstrahler und unnötig hohe Feldbelastungen durch Elektroinstallationen in ihrem direkten Umfeld, vor allem dort, wo Sie sich länger aufhalten, Zuhause und am Arbeitsplatz.

Im Folgenden beschreiben wir die drei wichtigsten Bereiche elektromagnetischer Felder, deren Einfluss zu einer krank machenden Belastung führen kann, und mit welchen Maßnahmen sich diese reduzieren lassen.

A1 Niederfrequente elektrische Wechselfelder

Elektrische Wechselfelder entstehen als Folge elektrischer Wechselspannung in Elektroinstallationen, in verkabelten Wänden, Steck- und Verteilerdosen, bei an das Stromnetz angeschlossenen Geräten, Lampen usw.. Elektrische Wechselfelder sind auch vorhanden, wenn keine Stromverbraucher eingeschaltet sind, es reicht, dass Spannung anliegt („Leitung steht unter Spannung“).

Feldreduktion: Die wichtigsten Sanierungsansätze: Feldquellen abschalten (z.B. mittels Netzabkoppler oder ausschalten, ausstecken); Abstand zur Feldquelle

erhöhen; Feldquellen abschirmen durch geerdetes abgeschirmtes Installationsmaterial (Emissionsschutz) oder durch großflächige Abschirmungen (Immissionschutz). Bei höheren Frequenzen (kHz- / MHz-Bereich) ggf. Filter einbauen.

A2 Magnetische Wechselfelder

Magnetische Wechselfelder entstehen als Folge von fließendem elektrischem Wechselstrom in Elektroinstallationen, Leitungen, Geräten, Transformatoren, Motoren, Maschinen, Leuchten ... - immer wenn Stromverbraucher eingeschaltet sind.

Feldreduktion: Magnetische Wechselfelder durchdringen fast alle Materialien ohne Verluste. Mit Hilfe von speziellen Weichmetalllegierungen können die Magnetfeldlinien in ihrer Ausbreitung verändert werden. Technische Kompensationen am Feldverursacher oder auch innerhalb bestimmter Raumvolumina sind bis zu einem gewissen Grad möglich. Wir empfehlen, Feldverursacher zu entfernen, ausreichenden Abstand einzuhalten, Differenzströme zu reduzieren sowie Hin- und Rückleiter mit geringem Abstand zueinander zu führen.

A3 Elektromagnetische Strahlung

Elektromagnetische Wellen werden drahtlos durch die Luft übertragen. Sie werden benutzt bei Radio- und Fernsehsendern, Mobilfunknetzen, Amateur- und Richtfunk, Feuerwehr, Polizei, Taxi und Industrie, Radar und Militär, Post und Satelliten, Sicherungs- und

Alarmanlagen, schnurlosen Telefonen und WLAN / dLAN, Babyphonnen, Mikrowellenöfen, Überwachungseinrichtungen, Waffen, Spielzeugen, ...
 Feldreduktion / Abschirmung: Entfernen oder Abschalten der Verursacher. Abstand zum Sender. Abschirmmaßnahmen. Der Reduktionsgrad ist von Frequenz und Material abhängig. Vgl. die kostenlose Broschüre des Bay. Landesamts für Umwelt: „Schirmung elektromagnetischer Wellen im persönlichen Umfeld“, als pdf im Netz. Umfangreicher: Themenband des VDB: „Reduzierung hochfrequenter Strahlung im Bauwesen“; www.baubiologie.net

Der 56 Seiten umfassende Ratgeber „Elektrostress im Alltag“, Preis 3,00 Euro. gemeinsam herausgegeben vom Land Salzburg und diagnose:funk, versucht mit

einfacher Sprache, kurzen Texten, über 150 Bildern, vielen Grafiken und Tabellen sowie Icons für jede Empfehlung, das komplexe Thema der Elektromagnetischen Felder (EMF) für Laien verständlich zu erläutern. Hilfestellung zur Selbsthilfe durch Prävention ist das Anliegen der Autoren, damit Menschen besser und gesünder leben können.

Weitere Themen im Ratgeber: Statische elektrische und magnetische Felder, Magnetfelder im Auto, Tipps für den Aufbau feldreduzierten Fotovoltaikanlagen, umfassende Informationen über die LED-Beleuchtungstechnik und deren Alternativen, Tabellen zum Grenzwertevergleich. Tipps zum Thema Digitale Medien und Kinder sowie Buchtipps, Kontakt- und Internetadressen und der Hinweis auf Lernmaterialien runden die Verbraucherschutz-Broschüre ab.

**Bestellung bei diagnose-funk Versand oder Online direkt über unseren Shop: Artikel 101
 Preis: 3,00 Euro zzzg. Versandkosten
www.shop.diagnose-funk.org**



Ein Haus muss nicht verstrahlt sein. Besonders bei Funkanwendungen lässt sich viel Überflüssiges vermeiden oder anders nutzen.



SCHWERPUNKTTHEMA

Elektrohypersensibilität - eine logische Konsequenz des Eingriffs in die Natur

Die Entwicklung des Lebens und der biologischen Artenvielfalt hat sich vor dem Hintergrund natürlicher elektromagnetischer Felder (EMF) vollzogen und wurde durch sie entscheidend beeinflusst. Zellen, Gewebe und Organe in unserem Körper verständigen sich nicht nur über chemische Botenstoffe, sondern auch über elektrische Signale. Die Herzspannungskurven im EKG und die Gehirnspannungskurven im EEG oder die Muskelspannungskurven im EMG sind hierbei die bekanntesten Beispiele.

Das natürliche elektromagnetische Spektrum (dargestellt über die Frequenz, Grafik 1)

Das elektromagnetische Spektrum umfasst die Gleichfelder, den Niederfrequenzbereich, die sog. „Zwischenfrequenzen“ (VLF: very low frequencies (sehr niedrige Frequenzen), Funkwellen), die Hochfrequenzstrahlung im Mega- und Gigahertzbereich (Mikrowellen), die Wärmestrahlung (Infrarot), das sichtbare Licht (optisch) und die ultraviolette Strahlung (UV) im Übergang von der nichtionisierenden Strahlung zur ionisierenden Röntgen-, Gamma- und Höhenstrahlung.

Im Frequenzbereich unterhalb der Wärmestrahlung haben wir es auf der Erde natürlicherweise mit vier relevanten Einflussgrößen zu tun: Das Erdmagnetfeld als wichtiger Orientierungsfaktor für Lebewesen und die elektrischen Gleichfelder der Atmosphäre und Materialien; die sog. Sferics im Kilohertzbereich: Impulsentladungen in der Atmosphäre durch z.B. Gewitteraktivitäten; die Schumannresonanzen ab 7,8 Hertz (Hz). Das sind stehende Wellen, gespeist aus Impulsentladungen der Atmosphäre, sind von herausragender Bedeutung für die Organisation des Lebens auf der Erde (Chronobiologie, Gehirnfrequenzen).

„Alles Leben vollzieht sich in einer elektromagnetischen Umwelt. Alle Lebewesen sind elektromagnetisch determiniert. Die natürlichen EMF-Frequenzen unserer Umwelt takten sich regulierend in die Informationsprozesse lebender Systeme ein. Die Bioelektrizität gewährleistet die Energie der Lebensprozesse. Gestörte

Bioelektrizität bedeutet Krankheit. Ihre Abwesenheit bedeutet Tod.“ (Prof. Dr. Karl Hecht, „Die Wirkung der 10 Hz Pulsation auf den Menschen“ <http://t1p.de/gjl0>)

Kann Elektrosmog den Menschen beeinflussen?

Die Fähigkeit des Menschen, elektromagnetische Felder wahrzunehmen, beschränkt sich i.d.R. auf das sichtbare Licht und die Wärmestrahlung. Elektrische Gleichfelder können indirekt spürbar sein und rudimentär kann die orientierende Wirkungen des Erdmagnetfeldes erfasst werden. Darüber hinaus gab es keinen Grund, weitere Sinnesorgane für EMF zu entwickeln.

Das elektromagnetische Spektrum heute (Grafik 2)

Die Lücken im natürlichen Spektrum zeigen: im Bereich von 1 MHz bis 100 GHz gab es bis zur Erfindung der Funktechnologie so gut wie keine Umgebungsstrahlung. Dieser Frequenzbereich wurde genutzt für die Funktechnologie. Doch in diese Bereich kommunizieren die hochsensiblen menschlichen Zellen, im Bereich zwischen 4 und 40 Hz gibt es Gehirntaktungen. Auch dort setzt die Funktechnologie Felder ein, z.B. die 10 Hz der WLAN-Taktung.

Technische elektromagnetische Felder unterhalb der Wärmestrahlung beeinflussen in Abhängigkeit von der Art, Intensität und Einwirkungsdauer lebende Systeme. Künstliche Felder überlagern die natürlichen in ihrer Stärke heute i.d.R. um viele Größenordnungen.

Die Analyse der wissenschaftlichen Literatur zum Thema gesundheitlicher Risiken künstlicher elektroma-

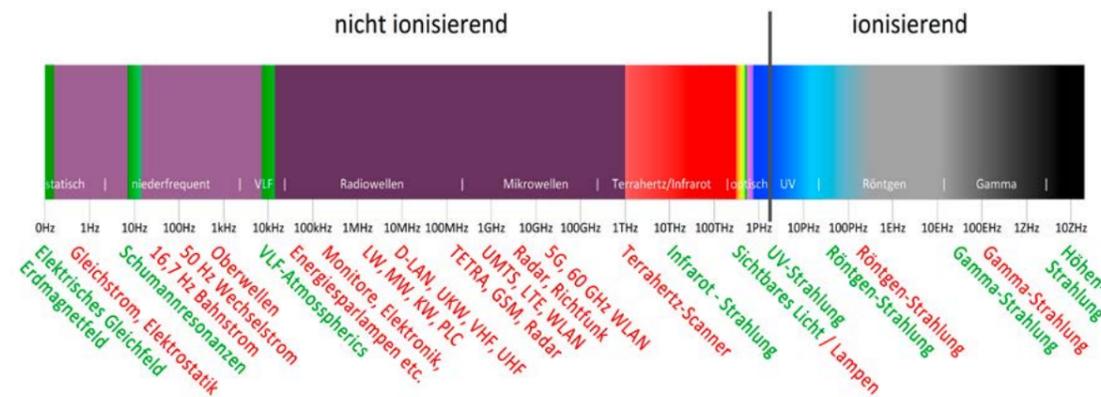
gnetischer Felder zeichnet ein sachlogisches Bild. Der sogenannte Elektrosmog kann unter anderem das vegetative und zentrale Nervensystem, Hormone, Chromosomen und Zellen beeinflussen und damit auch stören. Eine zu starke und zu lange Elektrosmogbelastung ist Stress für lebende Systeme und kann zu verschiedenen, teils schweren Krankheiten führen. Plausible Modelle für die Wirkmechanismen dahinter sind bekannt (vgl. Artikel von Dr. Wolf Bergmann auf Seite 26).

Über 30 Studien aus den Jahren 1995 bis 2013 zum Thema Elektrohypersensibilität, zeigen deutlich ansteigende Betroffenzahlen (1,5% bis 21,6%). Der Mittelwert von 24 Studien seit dem Jahr 2000 liegt bei 9,2%. Die wahrscheinlichste Ursache ist eine steigende Belastung im Kilohertz-Bereich (z.B. durch Monitore, Notebooks, elektronische Geräte) und im Megahertz-Bereich (z.B. durch Handys, Sendeanlagen, Schnurlostelefone, WLAN). Vgl. Artikel auf Seite 24.

Grafik 1: Das natürliche elektromagnetische Spektrum (dargestellt über die Frequenz)



Grafik 2: Das elektromagnetische Spektrum heute



Schriften zur Elektrosensibilität



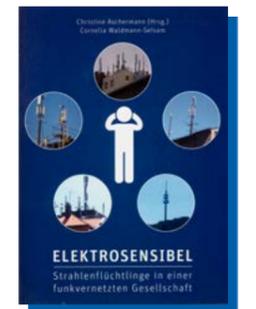
EUROPAEM Leitlinie 2016 zur Prävention, Diagnostik und Therapie EMF-bedingter Beschwerden und Krankheiten 84 Seiten | A4 (2. Auflage, November 2017) 6,00 Euro | Vertrieb: diagnose:funk



Elektrohypersensibilität - Risiko für Individuum und Gesellschaft; Hrsg. Kompetenzinitiative, 120 S. | A4 | 8,00 Euro Vertrieb: diagnose:funk



Brennpunkt: Elektrohypersensibilität - Tatsache oder Einbildung? Übersetzung der Studie Genius / Lipp 20 S. | A4 | 5,00 Euro Vertrieb: diagnose:funk



Elektrosensibel - Strahlenflüchtlinge in einer funkvernetzten Gesellschaft, Christine Aschermann / Cornelia Waldmann Selsam | Taschenbuch | 18,90 Euro Bestellung über den Buchhandel

SCHWERPUNKTTHEMA

Danke, noch einmal Glück gehabt... und, wie geht es anderen Elektrosensiblen?

Astrid aus Stuttgart, diagnose:funk Mitglied

Ich erinnere mich, vor über 20 Jahren beim Skifahren im Gebirge. Die Sonne strahlte, ich machte ein Püschchen und setzte mich etwas abseits vom Trubel auf eine Bank, genoss die Gebirgsluft und die warmen Sonnenstrahlen. Plötzlich raschelte es leise neben mir, ein junger Mann hatte sich neben mich gesetzt, zog eine Zigarette aus der Schachtel und zündete sie an. Eine höfliche Frage an mich, ob es mich stören würde = Fehlanzeige. Durch die Rauchverbote sind die Menschen inzwischen stärker dafür sensibilisiert, dass der Rauch auch für andere schädlich ist. So dauerte es auch lange, bis man erkannte, dass Röntgenstrahlen, Asbest, Holzschutzmittel, u.a. nachweislich schädlich sind. Und wie ist es heute mit den vielen Handys?

Heutzutage ist es noch schwieriger, mit einer Überempfindlichkeit auf elektromagnetische Felder anderen verständlich zu machen, dass man z.B. auf Handystrahlung oder Antennenmasten reagiert. Die hochfrequente Strahlung sieht und hört man nicht und die meisten Menschen spüren sie nicht, aber manche spüren sie eben doch und noch viel schlimmer, sie leiden sehr darunter und können oftmals unter bestimmten Bedingungen nicht mehr leben.

Bei der nun folgenden, wahren Begebenheit war es so, dass es auch überhaupt keine Bedenken gab, Unwissenheit und pure Unbekümmertheit ließen keine kritischen Überlegungen aufkommen und niemand von der Gegenseite kann hier behaupten, dass diese gemachte Erfahrung auf Einbildung beruht.

Es ist meine persönliche Geschichte, und das erste Erlebnis war vor nun genau 20 Jahren. Auch ich hatte mir überhaupt keine Gedanken über das Für und Wider eines Schnurlostelefon gemacht, hatte also keine Beden-

ken und auch gar keine Zeit dafür. Diese Tatsache muss ich deutlich betonen, weil elektrosensiblen Menschen häufig unterstellt wird, dass sie sich einbilden würden, dass sie auf Handys oder kabellose Telefone körperlich reagieren. Damals dachte ich, wie so viele Menschen heute auch, rein gar nichts und kaufte mir vor 20 Jahren für zu Hause ein 2. Telefon, ein schnurloses Exemplar. Ich brauchte ein 2. Telefon, denn ich war dabei, mich selbständig zu machen.

Mein Privattelefon hatte noch ein Kabel. Tagsüber war ich weiterhin im Büro und telefonierte dort mit einem Kabeltelefon. Zu Hause ging es mit dem neuen Telefon weiter, meistens noch 3 – 4 Stunden am Abend. Ungefähr nach einer Woche, täglich das Telefon drei bis vier Stunden fest ans Ohr gepresst, am Wochenende noch länger, hatte ich den immer stärker werdenden Eindruck, dass mich dieses Telefon krank machte. Abends, bereits nach zweistündigen Telefonaten, hatte ich stark gerötete Augen. Hinzu kamen Ohrenschmerzen, Schmerzen im oberen Kopfbereich und Druckgefühl. Mein linker Arm und mein linkes Bein fühlten sich manchmal schwer an, auch Brustschmerzen hatte ich. Zunehmend überkam mich ein unangenehmes Gefühl beim Telefonieren.

Am Ende der zweiten Woche kämpfte ich mit Schlafstörungen, wachte morgens gegen drei Uhr auf, um dann ab vier Uhr genervt endgültig aufzustehen, weil ich nicht mehr schlafen konnte. Schlafstörungen kannte ich überhaupt nicht. In der dritten Woche hatte ich so starke Kreislaufprobleme, so dass ich immer wieder Angst hatte, ich würde plötzlich einen Kreislaufkollaps bekommen und zusammensacken. Es ging mir elend. Tagelang hatte ich nun diese Zusammenhänge

beobachtet und analysiert. Am Ende der dritten Woche, schnappte ich diesen schnurlosen Apparat, dieses Teufelszeug, brachte ihn zurück zur Telekom, die ihn, nachdem ich meine Problematik geschildert und Druck gemacht hatte, ausnahmsweise zurücknahm.

Glücklich, mit einem neuen Kabeltelefon unter dem Arm, der neue Apparat war zudem noch wesentlich günstiger als der zurück gegebene, marschierte ich nach Hause. Als ich das Kabeltelefon angeschlossen hatte, ging dieser Spuk fast schlagartig zurück und mein Befinden besserte sich von Tag zu Tag. Nur knapp eine Woche später fühlte ich mich wieder pudelwohl, fit und absolut beschwerdefrei. Nach diesem traumatischen Erlebnis war ich so froh und dankbar über meine wieder erlangte Gesundheit, dass ich mir schwor, nie wieder mit so einem schnurlosen Telefon zu telefonieren.

In Berichten über elektrosensible Menschen ist zu lesen, dass ihre Empfindlichkeit meistens auch mit einer Überempfindlichkeit auf Chemikalien (MCS = Multiple Chemical Sensitivity) verbunden ist. Auch das konnte ich leider bei mir beobachten, jedoch erst ca. 5 Jahre später, nach dem soeben beschriebenen Erlebnis. Bevor ich meine Überempfindlichkeit auf Stoffe, wie ätherische Öle, neue Gardinen-, Kleider- oder Polsterstoffe, neue Möbel, Deos, Rasierwasser, schon immer auf Rauch, überhaupt zuordnen konnte, passierte einiges. Die ersten Anzeichen bemerkte ich nach einem 4-stündigen Rückflug vom Urlaub. Die Maschine hatte eine neue Innenausstattung, d.h. man roch den Kunststoff und die Bezugsstoffe. Als ich zu Hause angekommen war, fühlte ich mich krank, schlapp und erholungsbedürftig. Dieser Zustand dauerte ca. 2. Tage und ich dachte, dass ich die Klimaanlage nicht vertragen habe, ja und vielleicht auch zusätzlich diese Geruchsstoffe.

Es folgten noch weitere Vorfälle, die von schwerster Atemnot begleitet waren. Aufgrund dieser Atembeschwerden ging ich zu zwei verschiedenen Ärzten, doch beide konnten kein „klassisches Asthma“ feststellen, weswegen mir kein Schulmediziner helfen konnte. Doch ich hatte Glück, der dritte Arzt in Stuttgart, ein Internist mit Naturheilverfahren, half mir über einen längeren Zeitraum mit intravenösen, homöopathi-

schen Spritzen. Einige Wochen später begann ich auch meine Ernährung nochmals umzustellen, nachdem ich den dicken Wälzer von Franz Konz, „Der große Gesundheits-KONZ“ - durchgelesen hatte. Schon vorher aß ich überwiegend roh, jedoch nach Guy-Claude Burger und ich aß sehr gerne rohe Makrelen, rohe Eier (nur das Eigelb) und auch Nüsse. Bei Franz KONZ las ich nun, dass selbst Nüsse häufig nicht gut vertragen werden können. Ich hielt mich daran und lebte nun von veganer Rohkost, d.h. ohne tierische Produkte und ohne Nüsse.

Was die Elektrosensibilität betrifft, so gab es natürlich weitere Erlebnisse, die in einem kurzen Bericht nicht aufgeführt werden können. Doch aufgrund meiner Erfahrungen kann ich Menschen verstehen und es nachvollziehen, dass sie vor der Strahlung von Handymasten und WLAN flüchten, dass sie im Keller übernachten (das ist noch das Harmloseste), dass sie in einen Wohnwagen ziehen oder irgendwo in der Landschaft, im Wald oder sonstwo in einer Hütte hausen, um dem Elektromog zu entfliehen.

In Leimbach, 7 km südlich von Zürich, entstand im Jahr 2013 der 1. europäische Zufluchtsort für MCS-Kranke (Überempfindlichkeit auf Chemikalien) und für elektrohypersensible Menschen (EHS). Sie leiden unter chronischer Müdigkeit, Kopfschmerzen, großer Schwierigkeit, sich zu konzentrieren, unter Atemproblemen, Depressionen, Nahrungsintoleranzen, u.a. In dieser Umgebung gibt es keine Antennenmasten, das Wohngebäude liegt geschützt hinter Bergen. Besucher dürfen kein Handy mitnehmen, nicht rauchen, keine Parfüm- oder Deo- Gerüche an sich haben.

Was mich betrifft, so hat sich mein Gesundheitszustand sehr verbessert. Nach wie vor bin ich ein empfindlicher Mensch und nehme Unverträglichkeiten sofort wahr. Doch bin ich in der Regel in der glücklichen Situation, dementsprechend zu handeln, und z.B. einen Raum verlassen zu können. Doch meine jetzige Sensibilität steht in keinem Verhältnis zu meiner Überempfindlichkeit vor 15 Jahren. Meine nochmalige Umstellung der Ernährung, vor allem ohne tierische Produkte, hat mir sehr geholfen und mich weiter dafür sensibilisiert, was mir gut tut.



SCHWERPUNKTTHEMA

Verbreitung der Elektrosensibilität in der Bevölkerung

Wenn es um Elektrosensible geht, wird sehr oft behauptet, dass es sich dabei um eine kleine Minderheit von Personen handelt, die nicht ins Gewicht fällt. Ebenso wird in großem Stil verbreitet, dass Elektrosensibilität (EHS) nicht biologische, sondern psychische Ursachen hätte, die sich über psychische Beeinflussung senken bzw. beseitigen ließe. Dies soll unter anderem auch durch sogenannte Risikokommunikation geschehen, die die Bevölkerung davon überzeugen soll, dass Hochfrequenzstrahlung keine Wirkung auf die Gesundheit hat. Doch die Zahl derer, die angeben, elektrosensibel zu sein, steigt. Und das vor dem Hintergrund, dass Mobilfunk als „normal“ bis „unverzichtbar“ und somit als zwingend allgegenwärtig betrachtet wird.

Für diagnose:funk habe ich eine Liste von Studien zusammengestellt, in denen die Anzahl der elektrosensiblen Personen in verschiedenen Ländern untersucht wurde – siehe Tabelle 1. Bereits 2006 haben Gerd Oberfeld und Örjan Hallberg gezeigt, dass die Anzahl der Elektrosensiblen seit 1991 weltweit kontinuierlich gewachsen ist, und dass eben nicht nur eine kleine konstant bleibende Gruppe betroffen ist, die sich vom Rest der Bevölkerung unterscheidet, sondern dass es mehr und mehr Personen der gesamten bisher „gesunden“ Bevölkerung trifft (1). Ich habe die Analyse fortgeführt und beziehe neuere Studien mit ein. Es ist zu erkennen, dass der Trend sich fortsetzt, der prozentuale Anteil der Elektrosensiblen an der Gesamtbevölkerung steigt demnach weiter – siehe Tabelle 1. Die maximale Anzahl, die in einer der Studien bis 2004 ermittelt wurde, war 13,3% (Österreich 2). Das Maxi-

mum unter den Studien bis 2013 liegt bereits bei 21,6% (Schweiz 3). Vergleicht man die Studien jeweils eines Landes, in dem mehrere Studien durchgeführt wurden, untereinander (Deutschland, Schweden, Schweiz, Österreich), so ist ebenfalls zu sehen, dass die ermittelte Anzahl der Elektrosensiblen steigt. In der Schweiz wurde eine Studie durchgeführt, in der in zwei aufeinanderfolgenden Jahren jeweils dieselben Teilnehmer untersucht wurden (3). Vom ersten auf das zweite Jahr sind 3% Elektrosensible unter denselben Studienteilnehmern neu hinzugekommen – eine beträchtliche Steigerung. Andere Teilnehmer dieser Studie gaben dagegen im zweiten Jahr an, keine Probleme mehr zu haben. Der Rückgang der Symptome bei diesen Teilnehmern wurde vor allem darauf zurückgeführt, dass Elektrosensible ihre Belastung reduzieren würden. Die ermittelte Anzahl der EHS-Personen war damit (neu aufgetretene EHS und Rückgang der Symptome) in beiden Jahren ähnlich hoch (4).

Es stellt sich die Frage, ob die Studienteilnehmer, die keine Probleme mehr hatten, nicht weiterhin in die EHS-Gruppe mit eingerechnet werden müssten. Sie sind ja immer noch elektrosensibel in dem Sinne, dass sie ohne Schutzmaßnahmen reagieren würden. Die Gesamt-Zahl EHS wäre damit im zweiten Jahr angestiegen, und sie wäre somit noch höher als 21%.

Diskussion

Die in der Übersicht zusammengestellten Studien basieren alle auf Befragungen einer großen Anzahl von Personen, die repräsentativ für die Gesamtbevölkerung ausgewählt wurden. Die EHS-Symptome sind unspezifisch, d.h. sie können auch bei anderen Krankheiten auf-

treten. Auch geeignete (Provokations-) Tests sind noch nicht weit genug entwickelt worden. Diese müssten deutlich genauer durchgeführt werden als bisher: Tests auf unterschiedliche Signale und deren Zusammenwirken (GSM, UMTS, WLAN, ...) und nicht nur eines, unter Berücksichtigung der persönlichen Reaktionszeit sowie mit einer Leistungsflussdichte, die geeignet ist, bei der jeweiligen Person eine Reaktion auszulösen. Auch bei Allergietests wird ja nicht nur ein Stoff getestet. Zwischen den ermittelten Werten der Studien gibt es teilweise große Unterschiede. Ein Grund dafür kann sein, dass unterschiedliche Fragenkataloge verwendet wurden. Es ist aber auch nicht unwahrscheinlich, dass sich die tatsächliche Belastung zwischen den Ländern unterscheidet, z.B. durch andere Richtlinien bei der Aufstellung von Sendemasten oder durch unterschiedliche Gewohnheiten in der Verwendung von Handys und anderen Geräten.

Beispielsweise zeigt eine Studie von Oftedahl et.al., die Teilnehmer aus zwei Ländern untersuchte, solche Unterschiede: Das Ergebnis in Schweden war 13% EHS, in Norwegen 31%. Begründung in der Studie: „Norwegische Teilnehmer (...) benutzten ihr Mobiltelefon öfter und hatten längere Anrufe als die schwedischen Teilnehmer.“(5). (Diese Studie ist nicht repräsentativ für die Gesamtbevölkerung, da Bedingung für die Teilnahme die berufliche Nutzung eines Mobiltelefons war und zu dieser Zeit Handys in der Allgemeinbevölkerung noch nicht so weit verbreitet waren.) Es ist möglich, dass die tatsächliche Anzahl von Personen mit EHS höher ist als in den Studien ermittelt wurde. Da die Studien auf Befragungen beruhen, ist das Ergebnis abhängig davon, ob die Teilnehmer bei Beschwerden einen Zusammenhang mit Hochfrequenzstrahlung überhaupt in Betracht gezogen und geprüft haben. Z.B. stellte eine Studie aus Polen folgendes fest:

„Die meisten Teilnehmer, 68.5%, berichteten über Kopfschmerzen, aber nur 4.9% von ihnen assoziierten diese mit der Nutzung des Mobiltelefons.“ (6).

Kopfschmerzen sind eines der häufigsten Symptome, die Elektrosensible angeben. Kopfschmerzen können verschiedene Ursachen haben und müssen nicht durch Hochfrequenzstrahlung verursacht sein. In Deutschland gibt es Studien, die zeigen, dass sich Kopfschmerzen in den letzten Jahren zu ei-

ner Volkskrankheit entwickelt haben. Flächendeckend verändert (verstärkt) hat sich in den letzten Jahren auch die Präsenz von Mobilfunk.

Der schwedische Wissenschaftler Olle Johansson kommentierte die Diskussion zu EHS wie folgt: „Wenn es rein psychisch wäre, würde das bedeuten, dass ca. 37.000.000 Europäer und 16.000.000 Amerikaner in den USA an einer Art psychischer Störung mit Wahn-Vorstellungen leiden. Das klingt nach einer ziemlich starken Epidemie oder Pandemie für mich, wirklich besorgniserregend, und sollte zu umgehender Aktion auffordern, denn dann scheint etwas ziemlich falsch zu laufen in Europa, USA und anderswo.“ (7). Für diese Aussage legte Johansson nur einen Anteil von 5% EHS-Personen zugrunde. Die Zahlen aus den neueren Studien liegen meist deutlich höher.

Anmerkung: Eine vollständige Literaturliste zum Text und der Tabelle finden Sie auf unserer Homepage www.diagnose-funk.org.

Tabelle 1: Studienergebnisse zur Anzahl elektrosensibler Personen in verschiedenen Jahren und Ländern

Jahr der Messung	% EHS-Personen	Land	Jahr veröff.	Referenz
1985	0.06	Schweden	1991	National Encyclopedia Sw., 1991 (8)
1994	0.63	Schweden	1995	Anonymous estimate, 1994 (9)
1995	1.50	Österreich	1995	Leitgeb N. et al., 1995, 2005 (10)
1996	1.50	Schweden	1998	SNBHW, Env. report, 1998 (11)
1998	2.00	Österreich	1997	Leitgeb N. et al., 1998, 2005 (12)
1997	1.50	Schweden	2002	Hillert L. et al., 2002 (13)
1998	3.20	USA Kalifornien	2002	Levallois P., 2002 (14)
1999	3.10	Schweden	2001	SNBHW, Env. report, 2001 (15)
2000	3.20	Schweden	2003	Sw Labour Union Sif, 2003 (16)
2001	6.00	Deutschland	2002	Schroeder E., 2002 (17)
2002	13.30	Österreich	2003	Spiß B., 2003 (2)
2003	8.00	Deutschland	2003	Infas, 2003 (18)
2003	9.00	Schweden	2004	Elöverkänsligas Riksförbund, 2005 (19)
2003	5.00	Irland	2005	This is London, 2005 (20)
2004	11.00	England	2004	Fox E., 2004 (21)
2004	9.00	Deutschland	2004	Infas, 2004 (22)
2004	5.00	Schweiz	2006	Schreier N. et al., 2006 (23)
2004	9.50	Deutschland	2007	Berg G. et al., 2007 (24)
2005	4.00	England	2007	Eltiti S. et al., 2007 (25)
2005	4.90	Polen	2014	Szyjkowska A. et al., 2014 (6)
2005	10.00	Deutschland	2005	Infas, 2005 (26)
2006	9.00	Deutschland	2006	Infas, 2006 (27)
2007	3.50	Österreich	2008	Schröttner J., Leitgeb, N., 2008 (28)
2004	10.30	Deutschland	2009	Blettner M. et al., 2009 (29)
2006 b. 2008	12.10	Deutschland	2008	Thomas S et al., 2008 (30)
2007	13.30	Taiwan	2011	Tseng MMC et al., 2011 (31)
2008	21.10	Schweiz	2010	Röösli M, Mohler E, Frei P, 2010 (3)
2009	21.60	Schweiz	2010	Röösli M, Mohler E, Frei P, 2010 (3)
2009	10.00	Deutschland	2010	Infas, 2010 (32)
2009	12.00	Deutschland	2010	Eger H., Jahn M., 2010 (33)
2011	3.50	Niederlande	2014	Baliatsas C. et al., 2014 (34)
2013	7.00	Deutschland	2014	Infas, 2014 (35)

SCHWERPUNKTTHEMA

Phänomen Elektrohypersensitivität – Anerkennung, Schutz und Dank sind überfällig

Ein Artikel von Dr. Wolf Bergmann

Jedes Lebewesen besitzt eine ihm innewohnende wunderbare Weisheit zur Aufrechterhaltung des Lebens und der Gesundheit. Mediziner sprechen von der Homöostase. Gemeint ist damit die Fähigkeit, auf die verschiedensten Einflüsse von innen und außen so zu reagieren, dass alle essentiellen Lebensvorgänge optimal ablaufen können. Diese Homöostase funktioniert auf der Grundlage natürlicher elektromagnetischer Schwingungen, die für ein gesundes Zusammenspiel aller Zellen und aller biologischen Regelkreise sorgen. Der Mensch ist – wie alle lebendigen Systeme – ein elektromagnetisches Wesen.

Gegenwärtig findet nicht nur eine langfristig lebensbedrohende Verschmutzung unserer Meere mit Öl, Plastik und Chemikalien statt (von Fukushima ganz zu schweigen), sondern wir erleben auch eine dramatische Verschmutzung unseres natürlichen elektromagnetischen Ozeans: Vor allem seit Beginn des rasanten und völlig ungebremsten Ausbaus der Mobilfunktechnologie vor rund 20 Jahren wird unsere Biosphäre immer mehr überfrachtet mit künstlichen technischen Frequenzen, die genau in den Frequenzbereichen liegen, über die unsere biologischen Systeme gesteuert werden. Bei ähnlicher bzw. gleicher Frequenz entsteht Resonanz, unabhängig davon, ob die Frequenzen natürlicher oder technischer Art sind. Treten unsere natürlichen Regelkreise in Resonanz mit den technischen Schwingungen (Information), so wird aus einer technischen Information eine biologische Fehlinformation – und daraus entstehen Fehlreaktionen in lebenden Systemen. Die Homöostase wird aus dem Gleichgewicht gebracht, das lebende System gerät unter Stress.

Der Mensch als elektromagnetisches Wesen

Alle Menschen (und ebenso alle Pflanzen und Tiere) sind elektrosensibel, d.h. sie reagieren auf die natürlichen wie auf die künstlichen elektromagnetischen Schwingungen. Dies geschieht unabhängig davon, ob sie das subjektiv wahrnehmen oder manifest erkranken. So lassen sich bei gesunden Menschen – ohne dass sie das bemerken – unter dem Einfluss künstlicher elektromagnetischer Felder des Mobilfunks etwa Blutbildveränderungen nachweisen (Geldrollenphänomen), ebenso andere Phänomene wie ein Anstieg der Herzfrequenz bei Befeldung mit WLAN, vermehrte Konzentrationsstörungen bei den verschiedensten Frequenzen des Mobilfunks, Veränderungen der Hirnströme, eine Minderung der Spermienbeweglichkeit und -qualität, Störungen bei wichtigen Neurotransmittern, Abnahme von Melatonin, Zunahme überschüssiger freier Radikaler, Zerfall der natürlichen Kristallstruktur im Speichel u.v.m..

Der menschliche Organismus bemüht sich, die Störungen auszugleichen. Die konkreten Reaktionen auf Stress durch Mobilfunkfrequenzen fallen jedoch – dies ist bei allen Umwelttoxinen der Fall – individuell höchst verschieden aus und unterscheiden sich je nach Belastungsdauer, Erholungsintervallen, Vorschädigungen, individueller Regulationskapazität, Tageszeit usw.. Mögliche Reaktionsweisen sind in Tabelle 1 gelistet; diese Reaktionen auf Stress werden in der Stressforschung (Selye-Syndrom) seit Jahrzehnten untersucht und sind gut belegt.

Künstliche elektromagnetische Wellen wirken unbestreitbar auf die intrazelluläre Steuerung der Lebens-

vorgänge: Sie lösen oxidativen und nitrosativen Stress in den Zellen aus. Im Zentrum steht dabei die vermehrte Bildung von Peroxynitrit (ONOO⁻) aus der Reaktion von Stickstoffmonoxid (NO) und Superoxid (O⁻). Wegen seiner vergleichsweise langen Halbwertszeit schädigt Peroxynitrit eine Vielzahl zentraler Stoffwechselfvorgänge und Zellbestandteile, insbesondere bei Dauerexposition etwa das Redoxsystem, einen der Grundpfeiler der Homöostase. Die kompensierende Fähigkeit zur Bildung antioxidativer Prozesse wird so gestört, es kommt zur Schädigung von ungesättigten Fettsäuren, Proteinen und der DNA und in Folge zur Stimulierung freier Radikale sowie zur Freisetzung von hochgiftigem Peroxynitrit und Peroxid-Radikalen. Dies alles kann zu einem Mangel an Zellenergie führen und eine Entgleisung des Zellmilieus bedingen – eine Mitochondropathie ist die Folge. Sind die Mitochondrien als Kraftwerke der Zellen nachhaltig gestört, können mannigfaltige Entgleisungen auftreten, etwa Entzündungsprozesse aller Art, da die Zellreparaturmechanismen außer Kraft gesetzt werden. Das ist eine der zentralen Bedingungen für die Auslösung und Verstärkung praktisch aller Krankheitszustände bis hin zu Krebsförderung und -bildung.

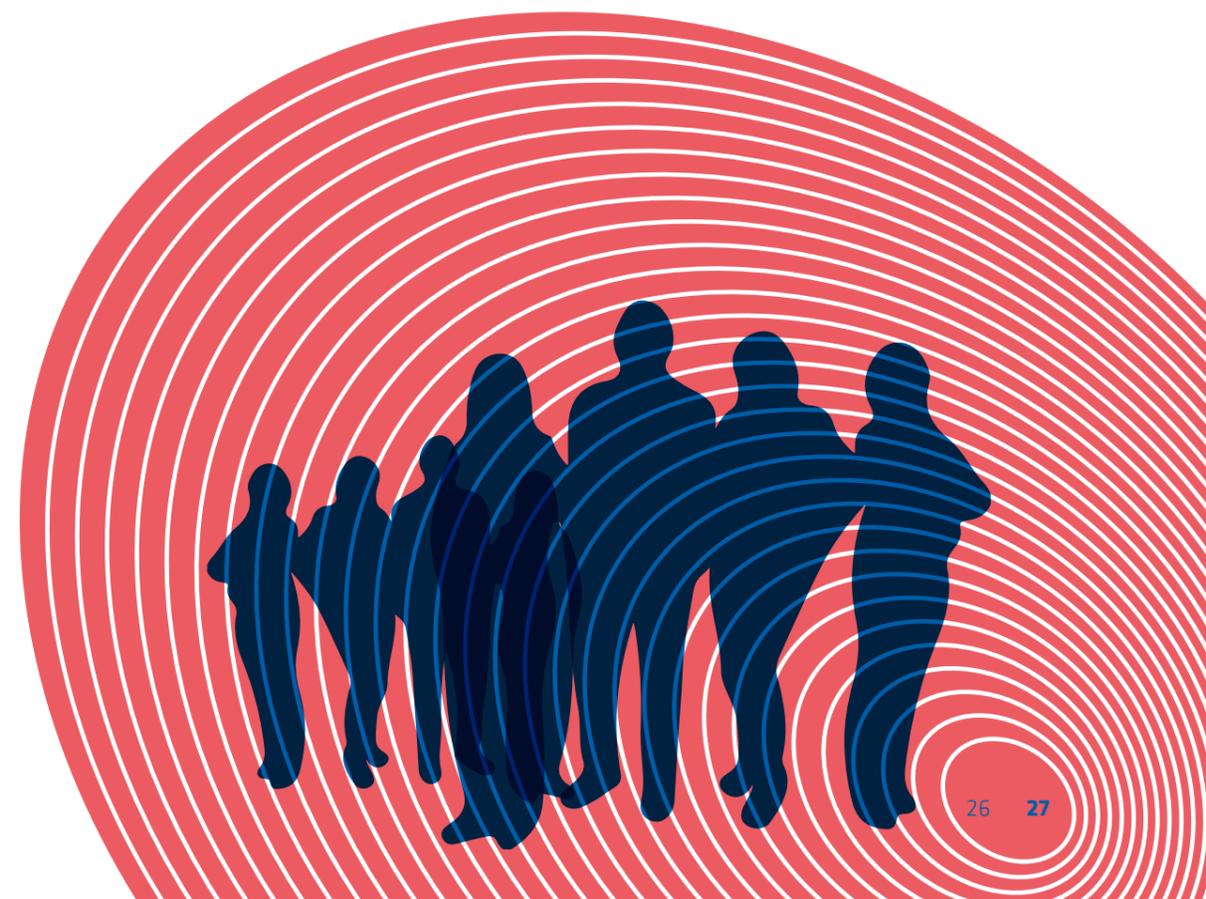
Neuere Forschungen haben gezeigt, dass es bei fortgesetzten niedrigen Reizen unterhalb der Reizschwelle zu einer entzündlichen Überreaktion im limbischen System des Gehirns kommen kann. Dies hat eine sehr weitreichende Wirkung in ganz verschiedenen Regulationssystemen und ähnlich wie oxidativer / nitrosativer Stress erzeugen diese Veränderungen wieder wei-

tere Stressoren – ein sich selbst unterhaltender, sich selbst verstärkender Vorgang.

Der elektrosensitive Mensch

Weltweit gibt es eine rasch wachsende Zahl von Elektrohypersensitiven. Für Deutschland schätzt das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), dass sechs bis neun Prozent der Bürger gesundheitliche Beschwerden als Symptome einer Elektrosensitivität deuten; allerdings sieht das BfS selbst keinen ursächlichen Zusammenhang zwischen elektromagnetischen Feldern und gesundheitlichen Beschwerden.

Für die meisten Betroffenen bedeuten ihre Sensitivität und die damit verbundenen Leiden eine lange, zermürbende und oft auch demütigende Odyssee zu allen möglichen Fachärzten, Notfallambulanzen, Kliniken und Gutachtern. Üblicherweise wird „nichts“ im Sinne bekannter klassischer Diagnosen gefunden. Und Ärzte, Politiker und Mitmenschen sind schnell bei der Hand mit psychiatrischen Diagnosen: alles sei nur Einbildung oder gar simuliert. Entdeckt der Betroffene irgendwann den Zusammenhang von Auslösung und Verschlimmerung der Beschwerden unter Mobilfunkeinfluss und einer prompten oder verzögerten Besserung in funkarmer Umgebung, so ist er vielleicht zunächst erleichtert, dass endlich eine Erklärung für seine Leiden gefunden ist. Doch leider findet er in der Regel kein Gehör bei seinen Mitmenschen, sodass offenes Unverständnis und abwertende Fehldiagnosen von Ärzten oder Gutachtern den gesundheitlichen Zustand noch verschlechtern.



In Schweden werden für die am stärksten, teilweise lebensgefährlich Betroffenen, Schutzzonen in funkarmen Gebieten eingerichtet. Mit der Garantie, dass dort keine neuen Masten errichtet werden.



Eine immer wieder anzutreffende natürliche und für den Selbstschutz notwendige Reaktion bei betroffenen elektrohypersensitiven Menschen ist daher, sich selber sachkundig zu machen und um die Anerkennung der Beschwerden und deren Auslösung durch Elektromog zu kämpfen. Dies wiederum wird dann häufig von Medizinerinnen als Fixiertheit auf eine eingebilddete Ursache fehlinterpretiert und die Menschen werden mit ihren Beschwerden erneut nicht ernst genommen – und erneut psychiatrisiert. Als besonders schlimm wird eine Isolierung im eigenen Umfeld und ein Unverständnis der nächsten Menschen empfunden.

Was erlebt ein Mensch mit Elektrohypersensitivität?

Jeder Betroffene erlebt etwas individuell völlig anderes. Ein paar auffällige Gemeinsamkeiten finden sich allerdings in den meisten Berichten: Oft beginnt es mit Schlafstörungen, einem diffusen Schwächegefühl, unspezifischen Schmerzen in allen möglichen Regionen, Niedergestimmtheit, allen Arten von Herzsensationen, Schilddrüsenschwirren, innerlichem Vibrieren, Unruhezuständen, mangelnder Konzentration und Gedächtnisschwäche. Auch über ungewöhnliche Ohrgeräusche, steigenden Blutdruck und Verschlechterung eines vorhandenen Diabetes wird oft berichtet. Ein Beispiel aus einem Gutachten:

Je nach Tageszeit, Vorbelastung, Intensität und Art der Strahlenbelastung treten u. a. die folgenden Symptome schlagartig oder mit zeitlicher Verzögerung auf: beidseitige Schwellung im Hals; massive Gesichtsröte; Herzklopfen, Herzrasen, Rhythmusstörungen, Beklemmungsgefühl in der Brust, pectanginöse Beschwerden; Kollapsneigung; Atemnot, Erstickungsgefühl; Kopfschmerz; Sehstörungen; Tinnitus; Schmerzen in Knochen und Gelenken, in Organgebieten – mal in einzelnen Regionen, mal im gesamten Körper; Gleichgewichtsstörungen; große Unruhe, teilweise mit Angstgefühlen; Schlafstörungen; Schweißausbrüche; Übelkeit und Durchfälle; Konzentrationsstörungen; gelegentlich Wortfindungsstörungen; geschwürartiger Ausschlag um den Mund, Ekzemneigung in verschiedenen Regionen; Schwäche in den Beinen bis hin zu

Versagen der Beinkraft; Gereiztheit, Panikattacken. Die Beschwerden nehmen ab oder verschwinden, wenn sie sich in weniger strahlenbelasteter Umgebung aufhält. Dabei klingen manche rasch, andere erst nach längerer Erholungsphase ab.

Obwohl die WHO Mobilfunk inzwischen als potentiell krebsfördernd eingestuft hat, gilt in deutschen Amtsarztstuben und bei Gerichten, aber auch in einer aktuellen Vorlage der Bundesregierung an alle Bundestagsabgeordneten des Bundestags immer noch eine wissenschaftlich unhaltbare, längst widerlegte Richtlinie der WHO von 2005 verfasst bzw. veranlasst von dem damaligen Vorsitzenden der WHO-Strahlenschutzkommission, der schließlich seinen Posten räumen musste, da er von der Mobilfunkindustrie jährlich 150.000 Dollar „Beratungshonorar“ eingestrichen hatte. Mit diesem factsheet wurden auf Druck der Industrie Empfehlungen an Regierungen, Behörden und Wissenschaftler weltweit herausgegeben. Der Terminus Elektrosensibilität sollte möglichst nicht mehr verwendet werden, der Fokus in Forschung und Aufklärung eher auf Themen wie Rauchen, Allergien usw. gelegt werden. Zur Behandlung der Menschen, die von sich behaupten, elektrosensibel zu sein, werden Verhaltenstherapie und Psychopharmaka empfohlen.

Wie lässt sich Elektrohypersensitivität erkennen?

Das Erste und Wichtigste ist sicherlich eine unvoreingenommene Begegnung mit dem Patienten. Der Betroffene muss erleben, dass seine Beschwerden und Beobachtungen vom Behandler ernst genommen werden. Eine gründliche körperliche Untersuchung und Befragung unter psychologischen Aspekten (die meist schon bei zahlreichen Fachärzten vorab stattgefunden hat) dient der weiteren Klärung. Wenn möglich und vom Patienten gewünscht, kann eine Untersuchung von verschiedensten Parametern ohne Funkbelastung (bzw. bei geringer) und bei provozierter Belastung (und dann wieder Entlastung) durchgeführt werden.

Einige Tests sind für kurzfristige Belastungen und den Nachweis von Reaktionen vom Soforttyp geeignet, etwa die Messung der Hirnstromaktivitäten (spezielles

EEG), Dopplerschalluntersuchung der Hirnaktivitäten, Messung der Herzratenvariabilität sowie viele Biomarker aus Blut, Speichel und Urin (z. B. Nitrosamin, Melatonin, oxidativer Stress usw.). Unter Mobilfunkbelastung ändern sich diese Parameter sehr häufig.

Wie kann Betroffenen geholfen werden?

Das Wichtigste ist eine Minderung der Strahlenbelastung, vor allem in der Nacht. Vielleicht nicht weniger wichtig ist das Verhalten vom sozialen Umfeld bzw. der behandelnden Ärzten: ein empathisches Mitgefühl zeigen und Verständnis und Rücksicht demonstrieren. Alles, was einer Entlastung von anderen Umweltbelastungen dient (etwa Amalgam), kann die Homöostasefähigkeit unterstützen und stärken. Medikamentös sind Antioxidantien essentiell wichtig sowie alles, was nützt, eine Übersäuerung des Körpers zu mindern. Und nicht zuletzt: den Menschen Mut machen, an das Wunder der Homöostase, an die innere Weisheit erinnern.

Resümee und Appell

Aus mitmenschlicher und aus umweltärztlicher Sicht ist es unumgänglich: Über Elektrohypersensitivität muss industrieunabhängig aufgeklärt werden. Diese Erkrankung muss als Behinderung anerkannt werden. In Schweden ist dies bereits Realität. Für die am stärksten, teilweise lebensgefährlich Betroffenen müssen Schutzzonen in funkarmen Gebieten eingerichtet werden mit der Garantie, dass dort keine neuen Masten errichtet werden. Auch eine Maßnahme, die unsere skandinavischen Nachbarn bereits umgesetzt haben. Die Funkleistung der Masten muss auf Outdoor-Empfang heruntergefahren werden, um die grundgesetzwidrige Zwangsbestrahlung der Privatsphäre (Stichwort: Unverletzlichkeit der Wohnung) und die grundgesetzwidrige Gesundheitsschädigung (Stichwort: Recht auf körperliche Unversehrtheit) wenigstens in den eigenen vier Wänden zu mindern.

Wir sind den Elektrohypersensitiven zu großem Respekt und zu großem Dank verpflichtet. Ihre Leiden sind helle Warnlampen, die uns aufmerksam darauf machen, was wir mit uns selbst, mit unseren Kindern und

mit allen Mitgeschöpfen veranstalten. Der größte Teil der Bevölkerung, fast alle Politiker, die meisten Ärzte und Wissenschaftler, unterstützt vom Gros der Presse, verhalten sich aktuell wie ein Autofahrer, der die leuchtende Ölwarnlampe mit dem Hammer ausschlägt und Vollgas gibt. Die konkreten Gefahren gepulster Mikrowellen des Mobilfunks werden nicht ernst genommen. Nützlichkeit und Bequemlichkeit dieser relativ neuen Technik wiegen wohl zu schwer, um sich mit den möglichen gesundheitlichen Risiken auseinanderzusetzen. Dabei hatte bereits 2009 und erneut 2011 die EU-Ratskommission in der Resolution 1815 (Doc 12608) die europäischen Regierungen dringend aufgefordert, eine Wende in der Mobilfunkpolitik einzuleiten und den Betroffenen Anerkennung, Chancengleichheit, Schutz und besondere Schutzgebiete zu gewähren.

Autor:
Dr. med. Wolf Bergmann
www.wolfbergmann.de

Der Text erschien erstmal in der Zeitschrift Naturheilkunde 1/2017.
Abdruck mit frdl. Genehmigung des Autors.

Literatur
1 Arte TV-Sendung vom 22.3.2016:
Gegen den Strom – Gespräch mit Prof. Dominique Belpomme. online verfügbar: www.sites.arte.tv/futuremag/de/gegen-den-strom-gesprach-mitdominique-belpomme-futuremag

2 Belyaev I et al: EUROPAEM EMF-Leitlinie zur Prävention, Diagnostik und Therapie EMF-bedingter Beschwerden und Krankheiten.
DOI 10.1515/reveh-2016-0011

3 Warnke U: Pathologische Wirkungsmechanismen der Schädigung durch Hochfrequenzsender – Ein plausibles Modell. *umwelt - medizin - gesellschaft* 18 (2), 107 -118

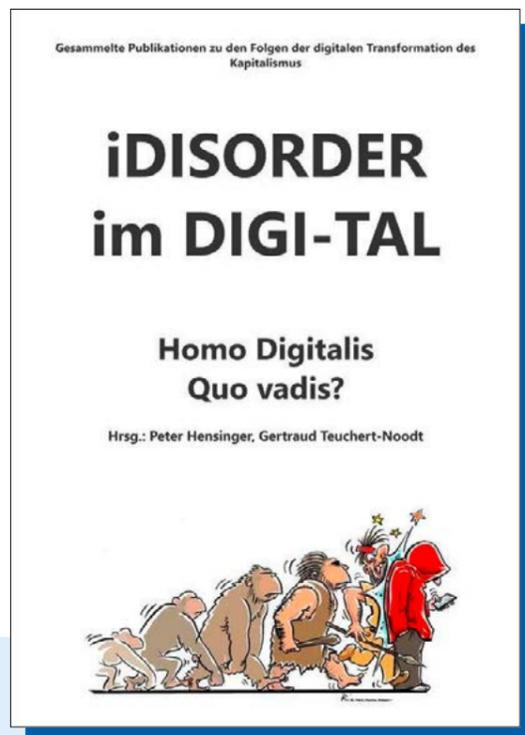
4 WHO (Hrsg.): Factsheet 296 – Elektromagnetische Felder und öffentliche Gesundheit. Dezember 2005; online verfügbar:
www.who.int/entity/peh-emf/publications/facts/ehs_fs_296_german.pdf

5 Belpomme D et al.: Reliable disease biomarkers characterizing and identifying electrohypersensitivity and multiple chemical sensitivity as two etiopathogenetic aspects of a unique pathological disorder. *Rev Environ Health* 2015; 30(4):251-271

6 Gibson PR: Die stillschweigende Ausgrenzung von Menschen mit Umweltsensibilitäten. *Ecopsychology*, Vol. 8, No.2, June 2016

NEUE PUBLIKATIONEN

Die gesammelten Publikationen können für 12,00 Euro in unserem Online-Shop bestellt werden. Art.Nr.554 www.diagnose-funk.org



iDISORDER im DIGI-TAL. Homo Digitalis - Quo vadis?

Gesammelte Publikationen zu den Folgen der digitalen Transformation des Kapitalismus. Hrsg. Peter Hensinger, Gertraud Teuchert-Noodt. Mit Beiträgen von Wolfgang Baur, Karl Hecht, Peter Hensinger, Gertraud Teuchert-Noodt, Isabel Wilke, Ulrich Warnke.

94 Seiten A4, 12,00 Euro , Art.Nr.554

Gedruckt und Online erhältlich, Bestellung im diagnose:funk Online - Shop oder per Post beim Versand.

Dieser Sammelband enthält 16 Artikel, die bereits in Fachzeitschriften erschienen sind. Aus dem Vorwort: Die digitale Transformation der Gesellschaft prägt seit ca. 15 Jahren unsere Epoche. Wir sind Zeitzeugen dieses schnellen Wandels und können ihn noch beeinflussen. Die mobile Kommunikation, v.a. über das Smartphone, ist davon ein zentrales Element. Deutschlandweit werden derzeit die Infrastrukturen für SmartCitys aufgebaut, vernetzte Städte, in denen der Datenfluss die Grundlage der Organisationsstruktur und politischen Steuerung ist. Das hat Folgen für die Demokratie, die Umwelt und die Entwicklung des Individuums, seine Gesundheit und Psyche! In den Artikeln dieses Readers werden wesentliche Aspekte der Folgen behandelt. Schwerpunkte sind die möglichen Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung, der geplante Wandel der Erziehung zur „Digitalen Bildung“, die Auswirkungen auf die Entwicklung des Gehirns und Denkens, die Aufhebung der Privatsphäre, die neuen Möglichkeiten der politischen Manipulation, die Folgen der Konsum- und Wachstumsideologie und die gesundheitlichen Auswirkungen der Strahlenbelastung.

Ein Handbuch mit kritischen Analysen für jeden, der sich mit den Hintergründen, Zielsetzungen und Auswirkungen der Digitalisierung befasst.

Neuer Film als DVD: „Die gesundheitliche Wirkung der Mobilfunkstrahlung. Faktencheck.“

Ein Film von Klaus Scheidsteger, Regisseur von Thank you for Calling

Es war eine spontane Eingebung von Lothar Moll: „Wir sollten einen Film über Barrie Trower in England machen.“ Ich war sofort begeistert. Schließlich gilt der Militärexperte aus Dartmoor als ein mutiger Whistleblower, der schon Jahre vor Edward Snowden die Überwachungsmechanismen der Geheimdienste offenlegte. Barrie Trower hatte nämlich zunächst als Berufssoldat im Dienste Ihrer Majestät und später als Geheimdienstmitarbeiter beim MI5 Und MI6, eine umfassende und hochbrisante Kenntnis im Bereich der Mikrowellenstrahlung erworben. Jener Strahlung also, über die unsere mobile, digitale Kommunikation funktioniert. Und die zunehmend subtil auch als Waffe entwickelt wird und bereits zum Einsatz kommt.

Nun ist ein weiterer, ausführlicher Film hinzugekommen, einer, der die relevanten und aktuellen Fakten aus Wissenschaft und Forschung checkt und auch mal ein Augenmerk auf die natürlichen Strahlungsfrequenzen und deren Wirkungen auf das Leben wirft, ein Film, der diese Themenkomplexe für alle verständlich darstellt und der gleichermaßen Wege aus dem Dilemma aufzeigt.

Ausgehend vom Besuch bei Barrie Trower ist ein Film entstanden, der helfen mag, den aktuellen Stand der Mobilfunk-Diskussion komplett und ausgewogen ans Tageslicht zu rücken. In unserem Film wird auch einer der großen alten Männer der Mobilfunk-Forschung, Prof. Dr. Karl Hecht interviewt. Um es kurz zu machen: Alle die, die den Film bisher haben sehen können, sind begeistert. Das freut uns und inspiriert uns, weiterzumachen. Für uns steht fest, jenseits von Lobbyismus und gekaufter Wissenschaft werden wir nicht locker lassen, die Menschen faktisch und sachlich zu informieren. Auf dass sich jeder Interessierte ein eigenes ausgewogenes Bild machen kann.

Klaus Scheidsteger
November 2018

Der 90-minütige Film kann im diagnose:funk-Shop bestellt werden, Preis 24,40 Euro.



diagnose:**funk**

**Wir haben Interesse an
der Wahrheit. Helfen
Sie uns, dicke Bretter
zu durchbohren!
Gemeinsam setzen wir
uns für eine Welt ohne
Elektrosmog ein.**

Spendenkonto

Diagnose-Funk e.V.

Konto: 7027 7638 00 | BLZ: 43060967

GLS Bank

IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00

BIC: GENODEM1GLS



**Industrie und
Staat - Eine
Symbiose für
Profit**